

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Der Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) Mt. 14.55.  
Jahresung durch die Post (1/2-jährlich) Mt. 15.45.  
monatlich Mt. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg Mt. 4.80, auswärts Mt. 4.90.

Nr. 281. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Freitag, 3. Dezbr. 1920

Die kleine Zeile ober deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,  
Candeshut und Polkenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Interatenteil (98 mm) M. 3.—

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 267.

## Speck als Seife.

Ein Kapitel für den Völkerverbund.

Durch die Börsen der Welt zittert eine scharfe Nervosität. Das Beben geht von Amerika aus, das jetzt seinen Preissturz erlebt. Die letzten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten sprechen davon, daß infolge der Preisbewegungen in den Getreide- und Fleischmarkt nicht weniger als dreiundzwanzig große Bankunternehmungen in Schwierigkeiten geraten sind. Der Chicagoer Schweinemarkt wird sein Angebot nicht mehr los, und der Schweinespeck muß mangels anderer Verwendungsmöglichkeiten den Seifenfabriken zugeführt werden . . .

Das geschieht zu einer Zeit, wo Europa verhungert. Das geschieht in einer Zeit, wo die Bevölkerung Mitteleuropas nicht in der Lage ist, sich soweit zu ernähren, um die körperliche Kraft aufzubringen, die notwendig ist, um die Produktion wieder ihrem geregelten Gang zuzuführen. Das geschieht in einer Zeit, in der der preussische Wohlfahrtsminister in der preussischen Landesversammlung die grauenvolle, erschütternde Mitteilung machen muß, daß in einer Berliner Gemeindegemeinschaft von sechshundert-fünfzig Schülern und Schülerinnen hundertundachtzehn tuberkulöse, fünfundvierzig im Laufe eines Jahres an den Folgen der Entbehrungen gestorben sind. Und das geschieht in einer Zeit, wo in Genf die ehrenwerten Männer, die sich zur Meisterung der Weltgeschichte für berufen halten, an den grünen Tischen über neuen Paragraphen brüten, wie diese Welt zu schematisieren sei — während sie inzwischen vor Hunger und Elend zugrunde geht . . .

Die oft gebrauchte Formel von der „Solidarität der Welt“ wird durch die Gegenüberstellung der amerikanischen Speckseife und des mitteleuropäischen Elends in vielfältiger Weise beleuchtet. Mit bitterer Genugtuung dürften wir es zunächst empfinden, daß auch Amerika jetzt durch wirtschaftliche Erschütterungen zu spüren bekommt, daß es seine starke Kraft nicht zu benutzen verstand oder nicht benutzen wollte, um so schnell als möglich die Welt wieder in geordneten Friedenszustand überzuführen und den rechtmäßigen Austausch zwischen Bedarf und Produktion herzustellen. Heute sitzt Amerika erschrocken auf seinen Speichern von Getreide und Fleisch, seine Börsen zittern, seine Kaufleute buchen Dollar-Milliardenverluste — nicht zuletzt darum, weil Amerika bis heute noch nicht verstand, Frieden mit Mitteleuropa zu machen, das als größtes Bedarfsgebiet der gesamten Völkerverbund der amerikanischen Lebensmittellüberschüsse wäre. Es ist gemeldet worden, daß Anfang nächster Woche in Washington endlich die berühmte Resolution des Senators Knox zur Abstimmung kommen soll, die für sofortige Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland eintritt. Wird das nun endlich Wahrheit werden?

Speck als Seife . . . Was sagen die Völkerverbündnisse in Genf dazu? Wäre es nicht ihre Aufgabe, die Nothilfe, die alle Völker brauchen (auch ihre eigenen) jetzt einmal zum Thema ihrer Besprechungen zu wählen? Indessen fühlt sich das Völkerverbündnisparlament in Genf als ein neuer Beauftragter der Sieger-

staaten und kennt keine anderen Aufgaben als die, den Nebel für Deutschland noch schärfer anzuziehen. Insbesondere sind es die Delegierten Frankreichs, Herr Viviani an der Spitze, die sich darin hervortun. Man will nicht sehen, daß der steigende Einfluß der deutschen Rechtsparteien, der wachsende Nationalismus in Deutschland nichts anderes ist als die Gegenwirkung der Ententebedrückungen und der Ententeunvernunft. Die Verweigerung der Hilfe zum Wiederaufbau Deutschlands, die die unteren Schichten des Volkes immer weiter dem Elend und der Verzweiflung zutreibt, stärkt andererseits auch bei uns den äußersten Radikalismus und führt den Moskauer Propheten scharenweise neue Anhänger zu — dieser politischen Sekte, die den Krieg gegen die Entente auf ihre Fahne geschrieben hat. Die Gefahren, die die Entente bannen will, fördert sie nur. Ein gesundes Deutschland ist keine Gefahr für den Weltfrieden. Ein gesundes Deutschland kann immer wieder eine werden. Seitdem wir wissen, daß Amerika Ueberfluß an Lebensmitteln hat, können unsere früheren Gegner nicht mehr sagen, daß es ihnen selber an den Mitteln fehle, uns zum Wiederaufbau zu helfen, der für die ganze Welt ein Segen wäre. Wollen sie mit der Seife, die sie jetzt aus dem Speck ihrer Speicher machen, ihre Hände in Unschuld waschen?

wh. London, 1. Dezember. Lloyd George erklärte in einer bei einem Essen des Verbandes der Industriellen gehaltenen Rede: Um den daniederliegenden Handel in der Welt zu heben, sei vor allem Friede in Europa notwendig. Beide Hände müßten arbeiten, aber nicht die eine mit dem Schwerte, die andere mit der Keule.

### Protest gegen die geteilte Abstimmung.

wh. Katowitz, 2. Dezember. (Draht.) Die deutschen Parteien in Oberschlesien veröffentlichten einen Aufruf an alle Oberschlesier, der sich gegen den Versuch der altpolnischen Propaganda wendet, die Landleute aus dem Reich an der Ausübung ihres Stimmrechtes zu hindern. Der Aufruf erhebt schärfsten Protest gegen die Maßenschaften Korjantys, der seit Monaten darauf hinarbeitet, die Entente zu bewegen, daß die Abstimmung nicht an einem Tage in ganz Oberschlesien, sondern zonenweise stattfindet, was auf eine Verletzung des Friedensvertrages hindeutet. Gleichzeitige hat der Leiter des Verbandes heimattreuer Oberschlesier in Berlin in längerem Schreiben dem General Le Rond die Vertragswidrigkeit der von der Entente geforderten getrennten Abstimmung darzulegen.

wh. Dortmund, 2. Dezember. Die westfälische Landesgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, die Vertreterin von mehr als 30 000 Abstimmungsberechtigten, erhebt entschiedenen Protest gegen das Bestreben der Franzosen, die im Reich wohnenden Oberschlesier getrennt abstimmen zu lassen. Sie verlangt genaue Durchführung des Friedensvertrages, der bestimmt, daß jeder in der Gemeinde abstimmt, in der er geboren ist.

### Kardinal Bertram und die ober-schlesische Geistlichkeit.

Eine in Deuthen abgehaltene Konferenz der polnischen Geistlichen hat zu dem Erlaß des Kardinals Bertram, in dem den Geistlichen verboten wird, sich ohne ausdrückliche Erlaubnis des örtlichen zuständigen Pfarrers politisch zu betätigen, eine Entschliessung angenommen, in der die 91 anwesenden polnischen Geistlichen erklärten, daß sie sich dem Erlaß unterwerfen würden, solange er Gültigkeit habe. Sie sprachen aber zugleich das tiefste Bedauern aus, daß dieser Erlaß in einer so gespannten Zeit erfolgte. Er stelle eine Ausnahmeverfügung dar, deren Beseitigung



die polnische Geistlichkeit mit laalen Mitteln in Angriff nehmen würde. An den Vatikan soll ein Memorandum gerichtet werden. Die deutschen Geistlichen hatten sich auf Versammlungen in Weihen und in Oppeln den Weisungen des Kardinals ohne Vorbehalt einmütig unterworfen.

Der polnische Landtag hat sich gestern mit derselben Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, in Rom kategorisch die Aufhebung der Verordnung und die Trennung des Abstimmungsgebietes von der Diözese Breslau zu fordern. Die polnischen Bischöfe richteten an den Heiligen Stuhl in Rom einen Brief, in dem die Verfügung des Kardinals Vertram als ungerecht bezeichnet und gesagt wird, daß sie dem Versailler Friedensvertrage widerspricht. Sie liefere die Abstimmung der deutschen Geistlichkeit aus. Dem polnischen Volke werde dadurch bitteres Unrecht zugefügt. Der Papst wird namens der Gerechtigkeit angefleht, das Unrecht abzuwenden.

### Reichsnotopfer oder Zwangsanleihe.

Der Reichsbankpräsident über Deutschlands Finanzelend.

× Berlin, 1. Dezember 1920.

Im Steuerauschuß des Reichstages erklärte bei Weiterberatung des Gesetzesentwurfes zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers Reichsbankpräsident Hagenstein, daß die denkbar schärfsten Maßnahmen getroffen werden müßten, um der Papiergeldflut Einhalt zu tun, die letzten Endes zur Assignatwirtschaft ausarten müßte. Die Weltpreise seien gegenüber dem Frieden, auf etwa das Dreifache gestiegen, in Deutschland betrage die Preissteigerung etwa das Siebenfache. Unsere Wäluia sei jedoch stärker gefallen als unsere Preissteigerung ausmache; die Wäluia betrage gegenüber dem Dollar einundsechzigstel, gleich etwa 6 Pfennig. Wenn unsere Preise den Auslandspreisen auf der Basis unserer jetzigen Wäluia sich näherten, würde etwa eine dreißigfache Preissteigerung gegenüber dem Frieden die Folge sein. Damit würden wir ökonomischen und russischen Verhältnissen uns nähern und in ein bis zwei Jahren am Ende unserer Volkswirtschaft uns befinden. Stärker als die Preissteigerung sei der Geldumlauf in Deutschland gestiegen. Die hohe schwebende Schuld von 147 Milliarden und ihr weiteres Wachsen bedeute eine große Gefahr für die deutsche Wirtschaft. Das große Defizit der Verkehrsverwaltungen, die steigenden Löhne und Gehälter ließen erwarten, daß die schwebende Schuld in diesem Jahre noch um etwa 30 Milliarden Markt sich steigern. Der Reichsbankkredit dürfe nicht in Frage gestellt und der Geldbarometer auf Sturm gebracht werden. Das zu verhindern, zwingt zu Maßnahmen, die, wenn sie auch hart sein mögen, doch durchgeführt werden müßten. Für einen stärksten Hemmschub gegen das völlige Heruntergleiten halte er nicht die Vorlage über das Reichsnotopfer, sondern eine Zwangsanleihe. Als Typ der Zwangsanleihe hätte er sich eine vierprozentige Anleihe gedacht, die in zwei kurzen aufeinanderfolgenden Terminen eingehoben werden sollte. Der Ertrag könnte auf 20 Milliarden angenommen werden. Das wäre ein Betrag, den er als wesentlichen Hemmschub ansehen möchte. Auch vom Standpunkt der ausgleichenden Gerechtigkeit zwischen Kriegsteilnehmern und Nichtteilnehmern wäre eine Zwangsanleihe begründbar. Das Vertrauen des Auslandes auf den ernstlichen Versuch, das deutsche Finanzwesen auf eine gesunde Basis zu stellen, würde gestärkt. Es gelte die schwerste, kaum ausdenkbare Katastrophe von unserer Wirtschaft und unserem Volke abzuwenden. Dem rollenden Rad der vernichtenden Entwicklung ein Hemmschub einzulegen, sei das Gebot der Stunde.

Die nachfolgenden Redner Becker-Hessen, Dernburg und Helfferich erklärten, daß diese Ausführungen einen tiefen Eindruck bei ihnen hinterlassen hätten, und verlangten Aussetzung der Erörterung bis zur Vorlage des schriftlichen Vortrages. Der Reichsminister Dr. Wirth erklärte, daß die von ihm vertretene Vorlage nicht als das allerletzte Mittel zur Sanierung der Finanzverhältnisse angesehen werden könne, und daß er, wenn ein anderer Weg, der der Zwangsanleihe, beschritten werden solle, dies dem Kabinett vortragen werde. Die Fraktionen aber müßten sich erklären, daß sie hinter der Sache stehen, damit kein Hin- und Herziehen der ganzen Angelegenheit eintrete. Abg. Reil (Soz.) erklärte, die Mitteilungen des Reichsbankpräsidenten seien erschütternd gewesen. Auch bei Erleichterung der Friedensbedingungen müsse aus unserem Volke das Letzte herausgeholt werden, um dem grauenvollen Finanz- und Wirtschaftselend zu entgehen. Der vorliegende Gesetzesentwurf sei nicht das letzte Mittel. Im Hinblick auf die Lage erscheinen die Sätze des Notopfers für die Vermögensenden und Reichen noch als bescheiden. Um aus dem Finanzelend herauszukommen, werde das Reichsnotopfer nicht hinreichen, so daß die Frage der Zwangsanleihe noch erörtert werden müsse.

Damit wurde die Beratung auf morgen vertagt.

### Landesversammlung.

3 Berlin, 1. Dezember.

In der Preussischen Landesversammlung kam es heute noch nicht zu der lebhaften Aussprache, die man bei der Beratung

des Ministeriums des Innern erwartet hatte. Vorher hatte das Haus den Haushalt der Bauverwaltung erledigt. Minister Deiser, dessen Zeit ja auch bald erfüllt ist, erariff zu längerer Rede das Wort. Es war eine Art Schwanengesang. Sein Ressort befindet sich ja in der Abwicklung. Der Minister kündigte zur Aufrechterhaltung der Betriebe der Privatbahnen eine Hilfsaktion, an der sich Reich, Staat und die Provinzen beteiligen sollen, an. Bei der anschließenden Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern nahm der Sozialdemokrat Hauschild seinen Parteifreund, Minister Severing, gegen die scharfen Angriffe in Schutz, die in reicher Fülle von der Rechten gegen ihn geschleudert worden sind. Der Demokrat Dr. Auer gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß die Verfassung mit so überwältigender Mehrheit angenommen wurde, und daß auch die Deutsche Volkspartei ihr zugestimmt habe. Zum Schluß sprach noch vom Zentrum Herr Reineke. Der Deutschnationale Lüdicke, den man bereits heute als Redner erwartet hatte, wird erst am morgigen Donnerstag sprechen. Wie verlautet, hat er sehr viel auf dem Herzen. Er scheint eine große Anknäuel gegen die Verwaltung in Preußen im allgemeinen und gegen Herrn Severing im besonderen vorbereitet zu haben.

### Auswärtiges im Reichstage.

Die Not der Deutsch-Böhmen.

3 Berlin, 1. Dezember.

Das Einerlei der Haushaltsberatungen im Reichstage wurde am Mittwoch durch einige scharfere Töne unterbrochen. Die Sitzung begann mit einer Hilfsaktion für den linksunabhängigen Abgeordneten Kemmle, der in München wegen Aufreizung zum Klassenhaß verhaftet worden war. Nach der Verfassung kann der Reichstag Freilassung eines festgenommenen Abgeordneten verlangen. Die Linksunabhängigen forderten den Reichstag auf, von diesem seinem Rechte Gebrauch zu machen. Die Parteien waren damit einverstanden, aber unter der Voraussetzung sofortiger Freilassung der Nebenunterschiede. Die sozialdemokratischen Gruppen beharrten auf der sofortigen Freilassung der Angelegenheit und setzten ihren Willen durch, weil auf der bürgerlichen Seite große Mäde klasten.

Es folgte ein Ausflug in das Gebiet der auswärtigen Politik. Veranlassung dazu gaben die Handelsverträge mit Ungarn, Oesterreich und der Tschecho-Slowakei, durch die die Grundlagen zu neuen Bestimmungen mit diesen Staaten gelegt werden sollen. Der Abg. Severing (D. Vpt.) gedachte hier der Note der Deutschen in Tschechien und forderte die Prager Regierung auf, gegen die Deutschen-Vorfälle einzuschreiten. Auch der demokratische Abg. Ertelez nahm sich der Leiden unserer bedrängten Volksgenossen in Böhmen an. Der kommunist Lebi fiel bei dieser Veranlassung mit wilden Schimpfwörtern über die ungarische Regierung her, die er eine Mäuder- und Mörderhande schalt, worfür er vom Präsidenten aerligt wurde. Der Außenminister Simons stellte fest, daß mit den Verträgen neue Wege wirtschaftlichen Einbernehmens sich öffnen sollten. Durch die Vorfälle in Prag und anderen Orten der Tschecho-Slowakei sind Reichsdeutsche geschädigt worden. Die Prager Regierung hat Entschädigung zugesagt. Mit Nachdruck hob Simons dann hervor, daß damit allerdings die Vorgänge in Böhmen für uns keineswegs abgetan sein könnten. Es läßt sich, betonte der Minister, nicht verkennen, daß jede Unterdrückung und jeder Anriß größerer deutscher Minderheiten, überhaupt deutscher Minderheiten in anderen Staaten die deutsche Bevölkerung des Reiches in hohem Maße in Mitleidenschaft zieht. (Sehr richtig!), und daß daher solche Ereignisse geeignet sind, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und dem Lande zu gefährden, in dem sie stattfinden. (Sehr richtig!) Das ist ein Interesse, das naturgemäß auch die deutsche Regierung an der Vermeidung solcher Zustände hat. (Sehr richtig!) Und nur unter diesem Gesichtspunkt ist es das Recht der deutschen Regierung, auf eine Abstellung derjenigen Gründe freundschaftlich aufmerksam zu machen, die zu solchen Ereignissen führen können. Dabei enthalten wir uns selbstverständlich jedes Eindringens in die Untersuchung der Frage, wer in diesem Falle der Anfänger ist. (Sehr richtig!), wer recht und wer unrecht hat. Das sieht uns nicht zu. (Sehr wahr!) Nur unter dem Gesichtspunkte können wir uns damit befassen, daß wir beiden Teilen dringend raten müssen, die gegenseitigen Beziehungen so zu gestalten, daß solche Vorfälle unterbleiben. Das ist naturgemäß schwer; denn durch die Art und Weise, wie die europäischen Grenzen im Jahre 1918 und 1919 verteilt worden sind, ist soviel Brennstoff aufgeschäuft. (Sehr richtig!), daß bald hier, bald da das Feuer wieder emporschlägt. (Sehr richtig!) rechts und bei den D. D.). Ich glaube aber und habe Grund zu glauben, daß die tschecho-slowakische Regierung durchaus der Meinung ist, nach der Richtung auch den Deutschen entgegenkommen zu müssen; und ich hoffe, es wird nicht lange Zeit vergehen, daß dieses Ziel in einer für die beiden Teile annehmbaren Form erreicht sein wird. (Bravo! bei den D. D.)

Die Verträge wurden in allen drei Lesungen angenommen, ebenso ein Rechtspleaceabkommen mit Danzig. Dann wurde die Aussprache über das Reichswirtschaftsministerium fortgesetzt. Demokratische Minister



verlangten die Zulassung der Frauen zum Börsenbesuch und die Ausziehung von Handwerkern als Sachverständige im Reichswirtschaftsministerium. Die Aussprache, die nun schon drei Tage gewährt hat, erstreckte sich jetzt vornehmlich auf Handwerkerfragen. Die Not des Mittelstandes ist groß und besonders das Handwerk hat schwer zu kämpfen. Der Reichswirtschaftsminister ist bereit, das Mögliche zu tun. Morgen geht die Aussprache weiter.

**Die Klage der Ukrainer gegen Polen.**

wb. Genf, 2. Dezember. (Draht.) Nach hier eingetroffenen Meldungen des ukrainischen Nationalrates Osgalziens überreichte dieser der Völkerverversammlung eine Note, in der sie lebhafteste Klage über die polnische Besetzung führt und das Selbstbestimmungsrecht für das ukrainische Volk in Galizien sowie Vertreibung vom polnischen Imperialismus und Rettung vor der systematischen Ausrottung der ukrainischen Bevölkerung durch Polen fordert. Die Note ersucht vor allem, die Verwaltung einheimischer Elemente unter der Kontrolle einer internationalen Kommission und nicht an Polen zu übergeben, die ihre Unfähigkeit für eine gerechte Verwaltung erwiesen hätten.

**Der tschechische Denkmalssturm.**

□ Prag, 2. Dezember. Die Abgeordneten aller tschecho-slowakischen politischen Parteien haben in der Nationalversammlung einen Antrag überreicht, der ein Gesetz über die Beseitigung der Denkmäler der Mittellieder des habsburgischen oder habsburgisch-österreichischen Hauses verlangt, um Störungen der öffentlichen Ruhe vorzubeugen.

**Deutschland.**

— Die Verhandlungen über die Viehlieferungen in Paris, die Ende der vorigen Woche unterbrochen und Anfang dieser Woche wieder aufgenommen wurden, sind gestern, der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge, auf einige Tage vertagt worden. Man rechnet, daß sie Freitag endgültig abgeschlossen werden.

— Ein neuer polnischer Rechtsbruch wird aus Thorn gemeldet. Danach hat die Polnische Telegraphenagentur in der Form einer amtlichen Bekanntmachung die Meldung verbreitet, daß in Westpreußen alle Männer, die sich bis zum 20. Januar nächsten Jahres nicht für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden haben, zum polnischen Heeresdienst einbezogen werden würden. Die Anordnung steht mit dem Versailles-Vertrage im schroffsten Widerspruch. Dieser bestimmt ausdrücklich, daß den Deutschen in den gewaubten Gebieten bis zum 10. Januar 1922 Zeit gelassen werden muß, zwischen der deutschen und der polnischen Staatsbürgerschaft zu wählen. Die Reichsregierung ist deshalb wegen der Bekanntmachung der Telegraphenagentur in Warschau vorstellig geworden.

— Zur Unterstützung der Kunst. Im Hauptausschuß der Preussischen Landesversammlung teilte Minister Saenisch mit, daß nach dem Vorbilde der Rotgemeinschaft für deutsche Wissenschaft eine Rotgemeinschaft für die deutsche Kunst in Bildung begriffen ist.

— Das Arbeitsgerichtsgesetz, durch das einheitliche Gerichte zur Entscheidung in allen aus dem Arbeitsverhältnis entspringenden Streitigkeiten eingeführt werden sollen, wird im Januar dem Reichstage zugehen.

— Der Kampf gegen die Hotels. Der Reichsjustizminister empfing gestern den Geschäftsführer des Hansabundes und des Syndikus vom Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands, sowie Vertreter des Deutschen Gastwirtschaftsverbandes, ferner den Obermeister der Wäckerinnena, Vertreter des Konditoren-gewerbes und Vertreter der Arbeiternehmer. Die Erschienenen überreichten eine Reihe von Forderungen und erbaten für alle Gewerbe die Aufhebung des Verfahrens vor dem Wäckergericht. Der Reichsjustizminister sagte wohlwollende Prüfung zu, ohne sich im einzelnen festlegen zu können.

— Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten wurde der Mitarbeiter der Freien Presse, Siegl, von der Strafkammer 9 des Landgerichts I Berlin zu 3 Mon. Gefängnis verurteilt. Siegl hat am 5. August 1920 einen Artikel in der Freien Presse mit der Überschrift „Reichspräsident Eberts Nicht als Schönheitsstänzerin“ veröffentlicht. Das Gericht hat in dem Artikel eine willkürliche und beabsichtigte Herabsetzung des Reichspräsidenten erblickt.

— Quäterspeisung im besetzten Gebiet. Nach Genehmigung durch die Entente wird jetzt die Quäterspeisung auch im besetzten Gebiet, in dem die Not unter den Kindern ebenfalls sehr groß ist, durchgeführt. Im letzten Sommer haben die Quäter in ganz Deutschland vor den Schulferien 630 000 Kinder und Mütter täglich gespeist. Nach einer vorübergehenden Senkung dieser Riffer haben sie am 6. November beschlossen, die Zahl der Speisungen auf 694 000 zu erhöhen. Mit Hilfe der in Amerika aufzubringenden Gelder hoffen die Quäter die Speisungen in dieser Höhe über den jetzt in Aussicht stehenden Endtermin im Februar bis zum 1. Juni fortsetzen zu können.

**Ausland.**

Gegen die Erhöhung des Brotpreises in Italien will die dortige Arbeiterschaft mit allen Mitteln ankämpfen. Die Wahlen in Serbien sind rubig verlaufen. Bis auf drei Wahlkreise liegen die endgültigen Ergebnisse vor. Gewählt erscheinen 36 Radikale, 26 Demokraten, 12 Agrarier, 12 Kommunisten und ein Mitglied der Partei Mbarac.

Frankreichs Geld für Polen. Von angeblich gut unterrichteter Seite hat die Münchener Augsburger Zig. erfahren, daß Frankreich in das endgültig zusammengebrochene Brangel-Unternehmen nicht weniger als 16 Milliarden Goldmark gesteckt hat. Frankreich soll ferner Polen 40 Milliarden Goldmark vorgeschossen haben. Polen soll aber damit noch nicht zufrieden sein, sondern einen weiteren Zuschuß von mindestens 20 Milliarden Goldmark von Frankreich verlangen, mit der Begründung, daß Polen sonst nicht weiter bestehen und schon jetzt kurz nach der Gründung zusammenbrechen müsse.

Die Reaktion in Ungarn. Das Budapest Komitat hat den Beschluß gefaßt, das allgemeine Wahlrecht aufzuheben und das alte Klassenwahlrecht wieder einzuführen. — Wegen angeblicher Beteiligung an kommunistischen Umtrieben wurden 96 Lehrer in Budapest ihres Amtes verlustig erklärt und 139 Lehrer zu Disziplinarstrafen verurteilt.

Transbaikalien in bolschewistischen Händen. Die Bolschewisten haben in Ostsibirien einen großen Erfolg errungen. Dort besteht die Ostasiatische Republik, deren Regierung durchaus kommunistisch ist und enge Beziehungen zu Moskau unterhält. Das benachbarte Transbaikalien, das sehr reich an Mineralstoffen ist, stand unter dem Schutze von Japan und hatte eine antibolschewistische Regierung. Von hier aus unternahm zwei Generale, Kavel und Semenov, Feldzüge zur Eroberung der Ostasiatischen Republik. Sie wurden aber von den Bolschewisten geschlagen und mußten auf chinesisches Gebiet übertreten, wo sie entwaffnet wurden. Ganz Transbaikalien befindet sich jetzt in den Händen der Bolschewisten. Die Lage in Ostasien ist dadurch sehr ernst geworden. Die Erregung in Japan über diese Entwicklung der Dinge ist groß. Japan hat bereits über 60 Millionen Yen (300 Millionen Mark nach dem Friedensstande der Mark) für sein Einreisen in Sibirien ausgegeben. Ungeheure Summen gehen Japan verloren, wenn es ihm nicht gelingt, das Land wieder in seine Gewalt zu bekommen.

Japans Kriegsrüstung zur See. Japan baut jetzt vier neue Linienfahrer und vier Schlachtskreuzer, die gegen 1926 fertiggestellt sein werden, ferner wird Japan 12 Kreuzer und 60 Torpedojäger bauen.

Die französischen Kriegsverluste. Die endgültigen Riffer der französischen Verluste im Kriege liegen nunmehr vor. Frankreich hat bis zum 1. Juni 1919 insgesamt 1 383 000 Mann verloren (1 122 400 Tote und 230 000 als tot geltende Vermisste). Außer Deutschland und Oesterreich hat keine kriegsführende Macht einen derartigen Prozentsatz ihrer Heereskräfte geopfert.

**Aus Stadt und Provinz.**

Hirschberg, 3. Dezember 1920.

Wettervorhersage  
der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:  
Veränderlich, stichweise Schnee oder Regen.

**Zu den Kirchenwahlen.**

Die neu aufgestellte Wählerliste liegt vom 4. bis 18. Dezember in der Kirchenkanzlei, Bahnhofstraße 51, an den Wochentagen von 10 bis 1 und nachmittags von 4 bis 5 Uhr zur Einsicht für jedermann aus. Nur in diesen 14 Tagen können Einsprüche gegen die Wählerliste beim Gemeindefircherrat angebracht werden. Es sei darauf hingewiesen, daß nunmehr dem Vorsitzenden des Gemeindefircherrats Wahlvorschlüge eingereicht werden können und zwar besonders für den Gemeindefircherrat, für den zwölf Älteste, und für die Gemeindevertretung, für die 60 Gemeindevertreter zu wählen sind. Es läuft diese Einreichungsfrist bis zum 1. Januar 1921. Wählbar in den Gemeindefircherrat sind alle Wahlberechtigten, die am 23. Januar 1921 das 30. Lebensjahr, in die Gemeindevertretung, die am Wahltag das 24. Lebensjahr erreicht haben. Ehegatten, Geschwister, Großeltern, Enkel dürfen nicht gleichzeitig dem Gemeindefircherrat angehören. Jeder Wahlvorschlag muß von mindestens 20 wahlberechtigten Mitgliedern der Kirchengemeinde unterschrieben sein. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber für den Kircherrat sowie für die Gemeindevertretung ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Unter denen, die einen Wahlvorschlag unterzeichnen, ist einer als Vertrauensmann und ein zweiter als dessen Stellvertreter anzugeben, mit dem im Falle etwa notwendig werden der Rückfragen über den Wahlvorschlag zu verhandeln wäre. Wird kein Vertrauensmann angegeben, so gilt der erste der Unterzeichner als solcher, der zweite als sein Stellvertreter. Ein Bewerber darf nicht in mehreren Wahlvorschlägen genannt werden.



Die Wahlen selbst finden am Sonntag, den 23. Januar, statt.

Zur Aufnahme in die städtische Wählerliste der Gemeinde Dirschberg haben sich 3196 Personen gemeldet, wovon 777 auf das Land und 2419 auf die Stadt entfallen. In der Pfarrgemeinde Gunnersdorf haben sich 1708 Personen zur Eintragung in die Wählerliste gemeldet. Die evangel. Gemeinde Dirschberg (Stadt und die dazugehörigen Dörfer) zählt 22735, die Gunnersdorfer 4350 Seelen.

us. (Für unsere Gloden.) Der Arbeitsausschuß für die Gnadenkirchenaloden sendet uns folgenden Aufruf: Der von den Ämtern unserer Gnadenkirchenaloden gewählte Arbeitsausschuß zur Neubeschaffung der durch den Weltkrieg in Verlust geratenen beiden Gloden sowie der Orgelstufen unserer Gnadenkirche wendet sich heute in einem Aufruf an die evangelischen Glaubensgenossen in Stadt und Land mit einer Bitte. Herz und Hand zu öffnen, unserer alten lieben Gnadenkirche eine Weihnachgabe in Gestalt einer Glodenpende zu reichen. Die Weihnacht naht, in der vor über 100 Jahren die Gloden zum ersten Male zu unserem Gotteshaus wieder riefen. Sie hatte damals in dieser schweren Zeit der Opferzeit unserer Väter zur Ehre Gottes neuerlichen lassen. Ihnen wollen und werden auch wir nachsehen, und sicherlich wird jeder Einzelne, ob arm, ob reich, an seinem Teil gern dazu beitragen, unser großes Ziel recht bald seiner Verwirklichung näherzubringen. Ist dieses Ziel derart gelohnet, dann soll der einen Glode Klang ein großes Plänen an unsere Jugend, unsere Nachwelt sein, allezeit der Besten unserer Gnadenkirchenaloden zu gedenken, die fern der Heimat still in Ort und Welt der Hügel weilt. Wir weisen diese Glode als ein heiliges Gedächtnis, unsere Hoffen. So lebt ihr Name, ihr Verdienst für immer unvergessen! Wir glauben, daß gerade dieser schöne Gedanke, die eine unserer Gloden dem Gedächtnis unserer geliebten Gloden zu weihen und ihnen zur Ehre zweimal im Jahre an besonderen Tagen weit über Berg und Tal ihren ehernen Mund ertönen zu lassen, die freudigste Aufnahme in den Herzen dieser finden wird, die heute noch um den schweren Verlust eines ihrer Lieben trauern. So möge jeder gern nach seinen Kräften seiner Gnadenkirche seine Weihnachgabe reichen. Es ist Ehrentat! Spenden nehmen an: die Kirchentanzlei, Familie die hier Bank und Sparkassen, sowie die Firmen W. H. Baerwald, Deenanhardt & Wolf, Robert Rabber, Hermann Romski, Emil Roth & Sohn, Gustav Mohrenberg, A. Scholt, Heinrich Springer, W. Wendenburg, sowie in Gunnersdorf: Hermann Fischer.

(Zur Kalweiteilung) wird uns vom Deutschen Reichstag geschrieben: Die Kohlenversorgung der Ostmark hat im Oktober einen Rückschlag sowohl in Steinkohlen als auch in Braunkohlen erfahren und betrug 67 v. H. des Kontingents. Die Darlegungen des Vertreters des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die vorausgeschickte Kohlenlage der kommenden Monate klingen wenig zuversichtlich. Auf den Versand des Kalles hat der Mitte Oktober einsetzende Kraftwagenmangel sehr nachteilig gewirkt; zum Teil waren Betriebsbetrieblern damit verbunden. Auch bereits noch ist die Wasserversorgung sehr unzureichend und keinesfalls zufriedenstellend; Ursache hierfür ist die Verwendung der A-Wagen in anderen Zwecken. Erneut wurde die Forderung des Neubaus von A-Wagen erhoben. Die Verteilung an die einzelnen Verbrauchergruppen hat wesentliche Änderungen gegenüber den Vormonaten nicht erfahren. — Demnach wird, daß die Reichsbehörden die Vorbereitung der Wanktialität des kommenden Jahres in finanzieller Hinsicht noch nicht abgeschlossen haben, so daß ein Überblick über den zu erwartenden Umfang der Kontingente zurzeit unmöglich ist. Gerade für die Kontingentierung der Kraftstoffbedürfnisse ist dieser Umstand äußerst kritisch, und es wurde dringend die sofortige Regelung dieser Frage gefordert, weil sonst Vorkehrungsmahregeln, die die Mängel des letzten Frühjahrs beseitigen sollen, nicht getroffen werden können.

(Schlesische Wolle.) Im Schiefer werden jährlich 20-30 000 Rentner Edakwolle erntet, zum Teil in sehr guten Qualitäten. Es kann damit gerechnet werden, daß auf beschränkte Versteigerungen in Breslau einen sehr großen Käuferkreis anzuziehen werden. Sie werden aber nur mäßig sein, wenn mindestens 2000 Rentner Wolle angeboten werden. Es geht deshalb an alle Schafzüchter Schlesiens wie auch der angrenzenden Gebiete die dringende Bitte, für eine Vollversteigerung, die für den 10. Februar 1921 geplant ist, bis zum 11. Dezember bei der Landwirtschaftskammer in Breslau (Matthias-Block 8) zunächst nur die ungefähre Wollmenge fest anzumelden und sich zu verpflichten, diese Wolle auch zu schicken, wenn mindestens 2000 Rentner Wolle bis zum 11. Dezember angemeldet worden sind. Die Landwirtschaftskammer wird dann am 15. Dezember jedem Anmeldebogen schriftlich mitteilen, ob diese 2000 Rentner zusammenkommen sind, und ob die Versteigerung am 10. Februar stattfinden wird.

(Wiederverwendung von Briefumschlägen.) Briefumschläge mit Aufschriften auf der Vorder- und Rückseite sind zur Postbeförderung nicht geeignet; sie müssen daher den Absendern zurückgegeben werden. Dagegen ist die Wieder-

verwendung von Briefumschlägen gestattet, wenn auf der Vorderseite die erste Aufschrift durch Durchstreichen unleserlich gemacht und die zweite Aufschrift beruht und so eingerichtet ist, daß die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke sowie das Aufheben der Freimarken nicht beeinträchtigt werden.

wb. (Eine Verkeimerung von Seerespferden) zu Abschätzungspreisen unter Vermittelung der Landwirtschaftskammern und sonstigen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen findet nicht mehr statt. Alle durch die Seerespferdeübernahme überzählige werden in Zukunft durch die Truppenteile, Pferdesammelstellen und Remontekämter öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Nur solche Personen dürfen zu den Versteigerungen zugelassen werden, die sich im Besitz eines Berechtigungsscheines der Landwirtschaftskammer oder des Landrats oder Kreisamtes befinden.

oz. (Die Fünfsigmarische) die in der Nummer ein Komma haben, sind, wie die Reichsbank mitteilt, keine Fälschungen, sondern es ist dies ein Spezialfall der Firma, welche die Fünfsigmarische herstellt hat. Von diesen Scheinen sind eine große Menge im Umlauf. Auch der blaue Druck ist kein Erkennungszeichen für eine Fälschung.

(S. m. j. a. e. a. e. h. e. i.) Es wird darauf hingewiesen, daß die Eltern oder Pflegeeltern, die ihre Kinder in diesem Jahre durch einen selbstgewählten Arzt haben impfen lassen, dieses unter Vorlegung des Impfscheines, oder wenn die Impfung infolge Krankheit des Impflings nicht erfolgen konnte, dieses durch eine ärztliche Bescheinigung der Polizeiverwaltung bis spätestens zum 31. Dezember d. J. nachzuweisen, andernfalls die Bestrafung zu erwarten haben.

(Logenst.) Unter großer Beteiligung feierte am Sonntag die hiesige „Kunastloge zu den 3 Ringen“ ihr 30-jähriges Bestehen, wozu die Großloge von Schlesien ihre Vertreter entsandt hatte. Weiblich und würdevoll gestaltete sich der Festakt, echt familiäre, brüderliche Stimmung herrschte bei dem nachfolgenden gemütlichen Beisammensein. Aus ganz kleinen Anfängen heraus, zählt die Kunastloge heute eine stattliche Anzahl Bräder, deren Zahl sich ständig vermehrt.

(Die Papierfabrik Weltende) will ihr Recht, Töberrwasser für ihren Betrieb unter gewissen Bedingungen zu entnehmen, sicherstellen lassen. Der Dekan der Bezirksversammlung erklärt eine Bekanntmachung im Anzeigenteil der hiesigen Nummer, welche zur Abgabe von Einsprüchen usw. auffordert.

(Schneefall.) Nach über schwedentlicher Warte, die bereits großen Schaden angerichtet hat, gab es am Donnerstag morgen das erste Mal wieder Niederschläge. Es schneite etwas, und wenn auch bis jetzt die niedergegangene Schneemenge recht gering ist, so scheint doch endlich der Damm gebrochen. Auch im Gebirge sollte leichter Schneefall ein. Es scheint, als ob weite Niederschläge folgen werden, denn der Himmel ist bedeckt, und auch aus West- und Süddeutschland wird Regen gemeldet. Damit dürfte endlich eine der längsten Trockenperioden, die bisher beobachtet wurden, ihr Ende erreicht haben.

(Die Genossenschaftsbank zu Dirschberg) e. G. m. b. H. hielt am Dienstag unter Leitung des Direktors, Stadtkassier Beer, im „Schwarzen Adler“ die Generalversammlung für das erste Halbjahr des laufenden 60. Geschäftsjahres ab. Dabei wurde zunächst die Mitteilung gemacht, daß das Institut sich weiter in aufsteigender Linie kräftig entwickelt. Seit der letzten Generalversammlung am 12. Mai sind der Vereinigung wieder 180 Mitglieder zuzugewandert, so daß der Verein 1458 Mitglieder zählt. Ueber die Geschäftsverhältnisse des Kassierers Adolph Demnach betragen die Gesamteinnahmen 84 199 155 M., die Ausgaben 88 126 712 M., so daß am 30. September ein Bestand von 72 443 M. verblieb. Die Bilanz weist Einnahmen und Ausgaben von je 12 454 270 M. auf. Der Verein ist auch im neuen Jahre vor Erschütterungen bewahrt geblieben. Die noch im Vorjahre zu beobachtende Geldknappheit hat einer vermehrten Kreditforderung aus Sankt und Genosse weichen müssen, eine Erscheinung, die auf eine Wiederbelebung des Wirtschaftslebens schließen läßt. Das Parteigeschäft hat sich wieder wesentlich gehoben. Besonders hingewiesen werden die Mitglieder auf die Vorteile, die sie bei Entziehung des Reichsnotebogens durch Kriessanleihe bewirken können. Demnach kann jeder Genossenschaftler in Höhe seines Kontobaus von den durch die Genossenschaft als solche angekauften Schulverschreibungen Sätze zur Bezahlung erhalten. Bekanntlich werden diese Kriessanleihen bis 31. Dezember d. J. voll in Zahlung genommen. Aus dem Ausschlußrat scheiden mit Ablauf des Jahres die Herren Rentner Reumann, Kaufmann Meyer und Expediteur Leuscher. Die Herren wurden wiedergewählt. Der früher letzte Anleihe-Geschäftstra von acht Millionen Mark, welchen Anleihen der Genossenschaft und Sparanlagen nicht überschreiten dürfen, hat sich infolge des gehoberten Geschäftsumsatzes als zu niedrig erwiesen. Die Generalversammlung erhöhte die Summe auf Vorschlag des Vorstandes auf 12 Millionen Mark. Die Kredite, die einzelnen Mitgliedern gegeben werden können, sollen in Zukunft den Betrag von 30 000 Mark nicht überschreiten. Bekanntgegeben wurde der Bericht



des Kreisfiskus des Genossenschaftsverbandes Dr. Dobril-Breslau über die am 23. und 24. Juli stattgefundenen eingehende Revision der Genossenschaftsbank, der mit Vertriebsfirma Mittellung von dem guten Stande der Genossenschaft machte. Zum Schluss referierte Kontrolleur Thamm über die den Bankstatistiken durch die neuen Steuererlässe erwachsenen Verpflichtungen. Die Genossenschaft kann am Dienstag auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Direktor Beer einen interessanten Vortrag über das Werden, Wachsen und Gedeihen der Genossenschaften im allgemeinen und insbesondere der Dirschberger Genossenschaft.

1. (Zum Agnetendörfer Drama.) Ueber das Befinden der im Warmbrunner Krankenhaus befindlichen Mitglieder der Familie Dürnbeger erfahren wir, daß es Frau D. besser geht; bei ihr rechnet man damit, daß sie, wenn nicht andere Komplikationen hinzutreten, am Leben erhalten bleibt. Dagegen ist das Befinden der Tochter Margarete nach wie vor noch sehr schlecht; sie ist nur zeitweise bei Besinnung. Jedenfalls ist kaum damit zu rechnen, daß sie am Leben bleibt, um mindestens aber nicht damit, daß sie noch einmal wieder ganz herstellt wird.

(Schwiebermehl.) Montag abend wurde in den Sechshütten ein Dirschberger Fuhrwerk angehalten, das fünf Säcke mit feinem Weizenmehl aus dem Löwenberger Kreise nach Dirschberg brachte. Da es sich um Schleichhandelsware handelte, wurde das Mehl beschlagnahmt und dem Kommunalverbande überwiesen.

(Freibriemendiebstahl.) Aus der Papierfabrik Wolfende wurde am Montag ein Freibriemen im Werte von 2500 Mk. gestohlen. Etwa eine Stunde nach dem Diebstahl konnten die Täter, drei junge Burschen, festgenommen werden, als sie den Riemen in Dirschberg verkaufen wollten.

(Lebensmittelsammlungen für Oberschlesien.) Für den Kinderkassenverein Hindenburg sind im Kreise dieses Lebensmittels gesammelt worden, mit denen eine große Anzahl von Personen beschenkt werden konnte, und zwar so, daß die besendeten Sachen auch in die rechten Hände kommen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß damit ein großer Eindruck auf die oberschlesische Bevölkerung gemacht worden ist. Auf diesem Gebiete läßt sich auch an anderen Orten noch viel für Obereschlesien tun.

(Spende der Theaterbesucher für Obereschlesien.) Auf jede Eintrittskarte für die Sonnabend stattfindende Vorstellung von „Deima“ wird ein besonderer Aufschlag von je 50 Pf. als Grenzspende für Obereschlesien erhoben. — Hoffentlich treibt dies das Theater- und Vaterlandliebende Publikum in besten Scharen in unseren Kunststätten, nachdem man sich das Vergnügen des Oberschlesierabends so viel hat kosten lassen.

(Die Kammerlichtspiele) bringen von Freitag bis Montag einen sehr spannenden Film, in dem die beliebtesten Filmdarsteller auftreten, und zwar Hilde Wörner, die köstlich Naive, die ja unter ihren Filmgenossinnen mit den größten Anspruch auf die natürliche, wirksame Komik besitzt. Wir erinnern nur an eine ihrer glanzvollen als Berliner Nanne. Diesmal tritt Hilde Wörner mit ihrem bekannten Genossen, Max Landa, als Detektiv und Reinhold Schünkel als moderner Hochstapler, als Dame von Welt und reich an Erlebnissen auf. „Die Banditen von Niteres“ sind ein Detektivdrama in 6 Akten, nach dem Roman „Die Axtel und die Dame“, und verhängen abwechslungsreiche Situationen. Von nicht geringerer Spannung dürfte der andere Film des neuen Programms „Die Lustpiraten“, Abenteuer eines vielgeschickten — Harry Viel — sein. Was Harry Viel in diesem hochgeschickten Hauptspiel zu leisten hat, welche überlegenen Schachzüge er ausführt, sind Tollfähigkeiten, wie sie eben nur ein Harry Viel zu bewältigen imstande ist.

(Im Uniontheater) tritt seit Mittwoch Elwino, ein Telepath und Hypnotiseur, auf. Elwino ist auch Entschlüsselungskünstler, aber gewöhnt, hierin nur Außerordentliches zu leisten. So hat er sich beispielsweise als Palet verkleinert in die Donau werfen lassen und sich im Wasser von seiner Umkleung und Verkleidung befreit. Dasselbe Experiment hat er auch in Frankfurt a. M., wo er von der Mainbrücke herabgeworfen wurde, vorgeführt, doch ist ihm deraufhin dann in Deutschland verboten worden. Diese Vorwände werden den Besuchern im Film gezeigt. Seine ersten Experimente am Mittwoch führte Elwino mit Hilfe einer Wünschelrute aus, aber seiner Wünschelrute im elementarsten Sinne, die nur aus Wasser, Metalle oder Erze reagiert, sondern es handelte sich hier um eine soagen. Suggestionrute, mit Hilfe deren er im Saale versteckte Gegenstände, ganz gleich, ob diese aus Stoff, Holz oder aus was sonst immer sind, sehr rasch findet. Mit Hilfe dieser Rute befördert er auch auf der Bühne aelarietene, aber ohne Aufschrift verschiedene Briefe an ihre richtigen Adressaten im Saal. Aus dem Gebiete der Gedankenübertragung löste Elwino einige recht komplizierte Aufgaben, und endlich zeigte er auch sein Können als Hypnotiseur. Da das Hypnotisieren von Menschen in ganz Deutschland neuerdings streng verboten ist, zeigte er ein solches Experiment an einem lebenden Fahn. Der Godel versank in völlige Starrheit, in der er alles, was mit ihm vorgenommen wurde, ruhig über sich ergehen ließ, worauf er durch Anblasen wieder in sein Sahnendesein zurückkehrte. Großer Beifall lohnte all diese Experimente. Der Künstler bringt in jedem Programm neue Darbietungen. Umrahmt wird

das Auftreten des Künstlers durch ein großes Film-Schauesprogramm. Näheres in der Anzeige.

(Fund Sachen.) Im November wurden nachfolgende Gegenstände als achunden auf dem Volkstamt abgegeben und von den Verkäufern noch nicht zurückverlangt. Es sind dies ein Kinderarbeitsbuch, ein Paar Damen-Beinkleider, ein Taschmesser, eine Federboa für Kinder, ein grauer Leder-Handschuh, ein Paar weiße Handschuhe, eine weiße Manschette mit Knopf, ein Karton mit einer Kindermütze, eine Fahrradbatterie, einige Herren-Stiefeln und Vorhemden, eine Korbede, ein Haarspange, ein Paar Kinderhandschuhe, ein Pompabour mit Inhalt, ein Taschmesser, ein schwarzer Muff und einige Schlüssel; außerdem sind noch Gegenstände armelbet, die bei den Findern verwahrt werden.

r. a. Jannowitz, 1. Dezember. (Verschiebung.) In der hiesigen Papierfabrik wird, da Waldenburger Staub- und Kleinstoffe nicht erhältlich ist, mit Preß- und Braunkohle geteilt, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Da jetzt alles verwerdet wird, läßt ein Kupferberger Bauunternehmer aus einem Gemisch von Kämpische, Zement, Flugasche und Wasser Mauersteine pressen, von denen ein Stein 10 bis 12 Lehmziegeln ersetzt, da Lehm und Sand in der Umgegend nicht zu haben, auch Brennmaterial nicht nöthig ist. — Nach Einföhrung der ländlichen Pflichtfortbildungsschule an jedem Dienstag und Freitag der Woche sind die im Gemeindebezirk Wohnenden bei Straandrohung aufgefordert worden, ihre Söhne, Mündel und Arbeiter vor dem 18. Jahre am Unterricht teilnehmen zu lassen.

y. Schreiberhau, 2. Dezember. (Verschiebung.) Eingebrochen wurde in der Nacht zum 28. November in der am alten Paudenweg gelegenen Pension Klaf. Ein Schaf wurde an Ort und Stelle geschlachtet, die Eingeweide herausgenommen und das Tier in einem Sack fortgetragen. Der Täter muß gestört worden sein, denn ein zweites Schaf war ebenfalls abgetrieben, aber liegen gelassen worden. — Bei Lorenz in Mittel-Schreiberhau wurden durch Einbruch Hühner gestohlen. Die Täter sind im Dirschberger von der Polizei festgenommen und die Hühner sind ihnen abgenommen worden. — Der in Nr. 278 des Voie a. b. N. geachtete Schwindler hat hier ebenfalls Betrügereien verübt, indem er einer Kattelanfrau vorstahl, er gehöre zur Herrschaft und solle dort befindliche Kleidungsstücke abholen. Die ahnungslose Frau gab ihm die Sachen, die er dann weiter veräußerte.

y. Schreiberhau, 1. Dezember. (Mißstände antismilitärische Seite.) In der Heingelhaude trat am Sonntag auf Veranlassung des Herrn Obst, des Vorkämpfers der hiesigen Deutschen nationalen, der größte aller Judenbezer, Herr Richard Kunze aus Berlin, bekannt unter dem Namen „Knüppel-Kunze“, auf. Er sprach über das Thema „Deutschland, das Paradies der Schieber“, woraus natürlich eine Lebrede gegen die Juden wurde. Kunze hatte er allerdings mit seinen Ausführungen nicht, denn zahlreiche Anwesende aaben ihr Mißfallen in höchst unweidenschaftlicher Weise zu erkennen. Nur mit Mühe und Not konnte Herr Obst durch wiederholtes Bitten die Ruhe wieder herstellen. Neun Redner ergriffen nach dem Vortrage das Wort und fasten Herrn Kunze gründlich die Wahrheit. Herr Adolf von den Unabhängigen gab diesem zu bedenken, daß mit dieser Judenhetze die Arbeiter nur in das deutschnationale Fahrwasser geleitet werden sollten, womit man allerdings kein Glück haben werde. Nicht die Juden, sondern die Konservativen, d. h. die Deutschnationalen, wären durch ihre Kriegspolitik an unserem Elend schuld. Frau Begeleit, eine Auslandsdeutsche, betonte, daß wir doch endlich einmal aufhören müßten, uns gegenseitig die Schuld in die Schuhe zu schieben; daß Ausland verstände diese Haltung des deutschen Volkes nicht. Der Verkauf der Versammlung bewies, daß der beabsichtigte Zweck des Stimmensanges für die Deutschnationalen absolut nicht erreicht worden ist. Herr Obst erweist aber mit seiner Judenhetze unserem Ort, in dem 75 Prozent aller Erwerbsstände auf den Fremdenverehr anawiesen sind, einen schlechten Dienst, was ja auch schon in der Gemeindevertreter-Sitzung hervorgehoben worden ist. Anders Fremdenverehrsorte würden es sich entscheiden verbiten, wenn bei ihnen solche verkehrtsieindliche Vaitation getrieben würde.

a. Jahnsdorf, Kreis Schönan, 1. Dezember. (Ereignisse Unregelmäßigkeiten) sind in der hiesigen Mühle festzustellen worden. Dem Besitzer, Rittergutsbesitzer Dypner, war auf seinen Antrag Saatweizen geliefert worden, der aber nicht seiner Bestimmung angeführt, sondern in der Mühle in Mehl umgewandelt wurde, das dann zu hohen Preisen dem Schleichhandel angeführt worden ist. Von Polizeibeamten sind 120 Sentner Weizen und Gerste beschlagnahmt worden. Die Mühle ist als schlossen. Da S. aerade verweist war, konnte er nicht verhaftet werden, doch ist die Staatsanwaltschaft bereits mit der Sache befaßt worden.

a. Jahn, 1. Dezember. (Brand am Einzugsstage.) Nachdem der bisherige Inhaber der Aleyvelsdorfer Mühle, Herr Salomon, seine Mühle mit der des Müllers Reinhold aus Pommeru eingetauscht und letzterer am Dienstag seinen Einzugsgehalt, entstand gegen 6 Uhr abends in einer Oberhube Feuer. Man hatte den Dien abeist, und um die kalten Betten etwas zu erwärmen, hieß wohl zu nahe an den Dien gebracht. Der Brand, der durch das oben laernde Mehl und Getreide leicht viel Nahrung hätte finden können, wurde aber bald gelöscht.

\* Jahn, 1. Dezember. (Ein Märchenpiel) unter dem Titel „Rübezahl und das Ruppenhaus“ wird am Sonntag nachm. 4 Uhr im „Gold. Frieden“ gegeben. Die Veranstalter sind die



Schriftstellerin von Truska von Bagienski und Ingenieur Erich Franz. Mit der Vorstellung ist eine Lotterie von guten Jugendschriften verbunden.

o. Michelsdorf, 29. November. (Gemeindeabend.) Die evangelische Kirchengemeinde Michelsdorf hatte zum 1. Advent einen Gemeindeamt in Hermsdorf einberufen, der recht gut besucht war, und im Mittelpunkt den Vortrag von Pastor Schwarz, dem Direktor des Preisverbandes für Sachlesen, über das Thema „Der Christ und die Politik“ hatte. Die Erfindung der Buchdruckerkunst und ihre Folgen für das geistige Leben unseres Volkes, die wir in der Verallgemeinerung und Erweiterung der Bildung dankbar begrüßen, wurden gewürdigt. Der Mißbrauch des gedruckten Wortes, der in der Schundliteratur vorliegt, und in der Presse leicht zu einem Völler und Massen entweichenden Krieg der Worte führt, hindert nicht, den Segen des gedruckten Wortes und auch der Zeitung anzuerkennen, deren ganzer Wert erst von dem ermessen wird, der wie die Deutschen Bosens etwa monatelang auf sie verzichten muß. Der Aufbau unseres deutschen Volkes, nach sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht, ist unmöglich, wenn nicht die Kräfte des Evangeliums wieder im Volksleben lebendig werden. Daher die große Bedeutung der Kirche für unser Volksleben, also auch für die Zeitung, die nicht nur Spiegelbild ihrer Zeit, sondern auch Erzieherin sein will. Eine rege Besprechung folgte. Musikalische Darbietungen, u. a. einige Löweballaden von Kantor Sambale vorgetragen, verschönten den Abend.

i. Bad Hermsdorf, 1. Dezember. (Lunaheilstätte.) Wie wir hören, wird Bad Hermsdorf in eine Lunaheilstätte umgewandelt. Durch Anschluß an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte dürfte ein dauernder guter Besuch gesichert und für unsere leidenden Mitmenschen eine Stätte geschaffen sein, welche imstande ist, Genesung und Besserung zu bringen. Ist doch die herrliche Lage des Bades inmitten des Naturschönes, entfernt von Industrie- und Kohlenstaub, eine gesuchte Erholungsstätte schon immer gewesen, und es wird sicher ein Stück väterländische Pflicht erfüllt, wenn für unsere in den Strapazen des Krieges und des Feldzuges erkrankten Mitmenschen eine Unterkunft geschaffen wird.

oz. Landeshut, 1. Dezember. (Realschulhaus.) Der Landesbaurat Lehrerverein, der die größte Zahl der evangelischen Lehrer des Kreises und der Stadt umfaßt, nahm zu der gegenwärtig vielbesprochenen Frage des Abbaues des hiesigen, seit 200 Jahren bestehenden Realschulhauses folgende Stellung: Das Realschulhaus muß der Stadt und dem Kreise Landeshut als Vorkauf erhalten bleiben. Bei aller Würdigung der finanziellen Schwierigkeiten muß doch betont werden, daß diese nicht unüberwindlich sein dürften, gegenüber der schweren wirtschaftlichen Schädigung, welche der minderbemittelten Einwohnerschaft und damit insbesondere auch den Beamten und Lehrern erwächst, wenn sie in Zukunft gezwungen sind, ihre Söhne zwecks Erreichung einer abgeschlossenen Schulbildung auf auswärtige höhere Lehranstalten bringen zu müssen. Außerdem bedeutet ein Abbau der oberen Klassen des Realschulhauses entschieden auch eine starke Einbuße an Ansehen und Anziehungskraft für die Stadt.

s. Diebau, 30. November. (Verkäufe.) Das am Markt gelegene (frühere Schmidts) Hotel ist von dem Besitzer Wende an Herrn Franz Schuber verkauft worden. — Das Grassertische Gut in Lindenau ist von Herrn Wobischart gekauft worden. — Das Vorwerk Palmenhof in Görliedorf wurde von dem Major Grim an den Hauptmann Horst Litter aus Dautzen verkauft. Als Kaufpreis werden 850 000 Mark genannt.

ml. Wittendorf, 30. November. (In der Gemeindeverwaltung) wurde zu dem Nachtrag der Lustbarkeitssteuer-Ordnung beschlossen, auch bei Hochzeiten mit Tanz die Kopfsteuer zu erheben. Für die Kriegervitwen und -waisen soll eine Weihnachtsfeier durch Sammlung aufgebracht werden. Ueber die Bewilligung eines Beitrages aus der Gemeindefasse soll noch ein weiterer Beschluß gefaßt werden. Die ländliche Fortbildungsschule ist für das laufende Winterhalbjahr wieder eröffnet worden. In der nächsten Woche findet Neuwahl eines Gemeindevorsethers statt, da Gemeindevorsteher Köhner die Amtsgeschäfte des hiesigen Amtsbezirks übernommen hat.

s. Rauban, 30. November. (Städtisches. — Pferd und Wagen gestohlen.) Die Stadtverordneten nahmen den Haushaltsplan der Forstverwaltung mit einem Ueberschuß von 404 000 Mk. an. Der Etat für 1920 wurde mit 3 847 000 Mk. angenommen. Genehmigt wurden auch der neue Angestellten-Tarif mit einer Mehrausgabe von 50- bis 70 000 Mk. und die neue Anwartssteuer-Ordnung mit einem Mehrertrag von etwa 60 000 Mk. Der Haushaltsplan der Sparkasse für 1921 wurde mit 5 102 000 Mk. angenommen. Doch wurde beschlossen, Aufkauf keinen Haushaltsplan der Sparkasse mehr aufzustellen. Die Neuvorbereitung der Steinberg-Gewinnwirtschaft wird öffentlich ausgeschrieben. — Dem Landwirt Böhm aus Wetzelsdorf wurden am Sonntag mittag auf dem belebten Friedrich-Wilhelms-Platz in dem Augenblicke, als er in einem Hause einen Sack mit Äpfeln abgab, Pferd und Wagen mit einem Reisepelze, den der Besitzer dem Pferde übergedeckt hatte, gestohlen.

op. Schwebnitz, 1. Dez. (Verhaftung einer Einbrecherbande.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung einer weitverzweigten Einbrecher- und Hehlerbande, die seit langer Zeit die

hiesige Gegend unsicher machte. Die Hausdurchsuchungen förderten solche Mengen gestohlenen Gutes zutage, daß zu dessen Abtransport Wagen gestellt werden mußten.

\* Reichenbach, 30. November. (Uebernahme der Patenschaft.) Die Stadtverordneten erklärten sich in der am Freitag abgehaltenen Sitzung für Uebernahme der Patenschaft von Neubau in Oberschlesien und bewilligten ein Patengeschenk in Höhe von 3000 Mark. Außerdem haben sich sämtliche Textilunternehmen der Stadt bereit erklärt, mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsefest Leinen und andere Textilwaren für Neubau zu stiften.

op. Münskeberg, 1. Dez. (Das ganze Rathaus ausgeplündert.) Ein Kapitalstück leisteten sich Einbrecher, die nachts in das hiesige Rathaus eindrangen und es ausgeplünderten. Sie öffneten gewaltsam sämtliche im Obergeschosse befindliche Büros, das Lebensmittelamt, ja sogar die Polizeiwache! Aus letzterer holten sie sogar die Waffen der Beamten ab, nahmen auch eine Bargeldsammlung für Krieger-Waisenhäuser mit. Im Bürgermeisterzimmer wurde an mehreren Stellen der Versuch gemacht, den Geldschrank zu sprengen. Kein einziges Büro blieb verschont, überall wurden Schränke, Kiste usw. erbrochen und beraubt. An überaus Geldern nahmen die Täter rund 1500 Mk. mit. — In der folgenden Nacht wurde auch in der Nachbarstadt Strehlen ein Einbruchversuch in das Rathaus unternommen.

\* Ohlau, 2. Dezember. (Schwere Auswanderungen) haben sich hier bei einer Tanzmusik ereignet. Fünf junge Burschen aus dem ober-schlesischen Flüchtlingslager drangen in den Saal ein und begingen wüste Mißhandlungen an den Gästen. Daselbst taten sie in einem anderen Lokal, wo sie die sozialdemokratische Revolutionsfeier störten. Der Sachschaden wird auf mehrere tausend Mark geschätzt. Infolge dieses Eingriffes in ihre Feier bemächtigte sich der Arbeiter eine große Erbitterung. Sie wurden beim Landrat und Bürgermeister vorstellig, und überfielen am anderen Tage ihrerseits das Flüchtlingslager, wo sich die wüsten Szenen des vorangegangenen Abends wiederholten. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, aber zahlreiche Flüchtlinge wurden blutig erschlagen.

\* Opatowitz, 2. Dezember. (Unter der Beamtschaft) herrscht in Oberschlesien starke Beunruhigung, weil die rückständige Besatzungszulage für die fünf Monate vom 1. Februar bis 1. Juli 1920 immer noch nicht entrichtet sein soll. Bei der fürchtbaren Teuerung im Industriegebiet ist die Not unter der Beamtschaft groß. Es wäre unbegreiflich, wenn, wie behauptet wird, aus bürokratischer Euphoriezeit die Auszahlung verzögert wird. Die preussische Regierung sollte alles tun, um die vorhandene Unzufriedenheit zu beseitigen.

△ Reuthen, 30. November. (Die Polizeibeamten) sind seit heute mittag in den Lohnstreik getreten. Sie fordern statt 750 Mark monatlich 900 Mark.

wb. Reuthen, 1. Dezember. (Streik in der Bismarckhütte.) Die Bismarckhütte ist seit heute früh im Auslande. Kohlarbeiten werden verrichtet. Sonst ist es im Industriegebiet ruhig. In Gleiwitz ist die Lokomotiv-Betriebswerkstätte wegen Lohnforderungen ausständig. Die Wagen- und Reparaturwerkstätten arbeiten. Der Bahnverkehr ist nicht gestört.

\* Rattowitz, 2. Dezember. (Die neue Generalkreisbewegung) geht unzweifelhaft in der Richtung der allgemeinen polnischen Politik, die Dinge in Oberschlesien so darzustellen, als ob nur eine schleunige Lösung der ober-schlesischen Frage im polnischen Sinne Ruhe und Arbeitsfrieden verhüten könnten. Die allerersten Urkunden in Oberschlesien im August vorigen Jahres ließen zunächst ebenfalls nicht klar erkennen, wohin die Reise ging, bis sich die Bewegung als schlau eingelebte polnische Macht entpuppte. Auch bei allen weiteren größeren Urkunden konnten dieselben Triebkräfte festgestellt werden. Die polnische Politik ist noch immer eine Politik der Verschleierung gewesen, die ihre Ziele erst offenbart, wenn sie ganz oder zum größten Teil erreicht waren. Hierüber kann auch die Teilnahme der polnischen Arbeiterorganisationen an den Verhandlungen und Beschlüssen der Arbeitsgemeinschaft der ober-schlesischen Arbeiterverbände nicht hinwegtäuschen.

wb. Rattowitz, 1. Dez. (Die Arbeit wieder aufgenommen.) Auf Beschluß der Ausständigen wurde die Arbeit heute früh überall wieder aufgenommen.

wb. Rybnik, 1. Dezember. (Zur Ermittlung der Wandiden.) Die interaktivierte Kommission hat 10 000 Mark Belohnung für diejenigen ausgesetzt, die zur Ermittlung der Täter bei den Attentaten auf Jastrzemb und auf das Rybniker Stadtblatt beitragen, sowie Verschwiegenheit und Straffreiheit denjenigen Mitwissern zugesagt, die Angaben über die Täter machen.

### Schöffengericht in Hirschberg.

Ein Handelsmann aus Herisdorf wurde von der Anklage, sich beim Verkauf eines Pferdes eines Betruges schuldig gemacht zu haben, freigesprochen. — Mit einem Monat Gefängnis wurde der Jäger A. B. aus Hirschberg bestraft, weil er seinem Kameraden eine Brusttasche mit 748 Mark Inhalt, einen Koffer, Spiegel und einen Streichriemen entwendet hatte. — Wegen unbefugten Waffentragens hatte der Oberkellner G. F. aus Hirschberg einen Strafbefehl über 20 Mk. erhalten. F. erhob Einbruch. Er sei, als er im Besitz einer Mauerpistole betroffen



wurde, Mitglieds der Einwohnerversammlung gewesen und habe sich aufeinander ein Ausweis für berechtigt gehalten, die Wirtshaus ohne den sonst üblichen polizeilichen Waffenschein bei sich zu führen. Der Amtsanwalt beantragte Aufrechterhaltung des Strafbefehls. Er hätte wissen müssen, daß Mitglieder der Einwohnerversammlung nur im Dienst Waffen tragen dürfen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, indem es dem Angeklagten seinen Irrtum zugab, daß der Ausweis der Einwohnerversammlung den polizeilichen Waffenschein für die Wirtshaus erlöset. — Der Hausbesitzer H. L. aus Schwarzbach sollte auf dem Steinhagensberg Holzschläger im Gesamtwerte von 240 M. entwenden haben. Er wurde freigesprochen. — Der Feldwächter B. K. aus Neufemnitz hatte mit einem Arbeitskollegen verabredet, einem Rittergutbesitzer in Altkamitz zwei Sack Getreide zu stehlen und zu verschleiben. Bei der Ausführung des Diebstahls wurden beide ertappt, es konnte aber nur K. zur Verantwortung gezogen werden, weil der andere flüchtete. K. erhielt zwei Wochen Gefängnis, der Stellenbesitzer J. W. aus Neufemnitz, an den das Getreide verschoben werden sollte und der zu dem Diebstahl einen Wagen gestellt hatte, eine Woche Gefängnis wegen Beihilfe. — Einen Strafbefehl über 40 Mark hatte der Kaufmann W. R. aus Hirschberg erhalten mit der Beschuldigung, das Gewerbe eines Immobilienmaklers, obwohl es ihm polizeilich erteilt worden war, betrieben zu haben. Auf seinen Einspruch erkannte das Gericht auf Freisprechung. Die Unterlagung hatte vom Preisauskunft vord. Bezirksamt erlassen müssen, nicht von der Polizei. — Der Wirtschaftsdirektor K. V. aus Lomnitz wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Gegen zwei nicht erschienenen Zeugen wurden je 50 M. Geldstrafe festgesetzt. — Durch übermäßige schnelles Fahren soll der Fleischer U. R. aus Arnsdorf i. R. einen Unfall veranlassen haben. Am 21. Juni wurde in der Bahnhofstraße ein siebenjähriger Mann mit seinem Handwagen durch das von U. geführte Gespann umgerissen. Der Greif erlitt dabei außer anderen Verletzungen einen Bruch des Nasenbeines, der Handwagen wurde vollständig zertrümmert. Das Gericht ließ U. zwar für schuldig, setzte aber den gegen ihn erlassenen Strafbefehl über 100 M. auf 30 M. herab.

### Sonnensfinsternis.

Roman von Eise Eißler-Marshall.

Geheime Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika; Copyright by Greiflein & Co. S. M. S. Leipzig 1916. (W. Fortsetzung.)

Getrieben von seiner starken Freudigkeit beginnt Klinghart den Aufstieg auf dem Wege durch das graugrüne Anisfeld. Das eine Wegezweig zeigt ihm die Berge, denen er zutreibt. Das nächste bietet dem ewig dürstenden Auge lieblichen Anblick auf das verlassene ammutige Tal. Und es nimmt etwas seine hochliegenden Gedanken und hält sie fest wie mit weichen Linden Händen und bindet sie wieder an die Erde, von der die allzu wilden sich losreißen wollten.

Es steht der Fuß, der Wind verharret . . . mit seinen blanken Fingern liegt drinnen auf seiner fruchtbaren Matte der Mordhof schon im Dämmergrau. Hellblau züngelt der Rauch aus dem Schornstein und steigt empor . . . auf der Wiese rührt sich eine Gestalt . . . Lächelnd greift der Wanderer zu seinem Glase, dem steinernen Heißblase, das die Ferne nahe bringt. Und deutlich erkennt er nun Eva, im leuchtend roten Gewand, Eva, die am Quell die Krüge füllt.

Einen langhallenden Jodel sendet er als Gruß zu ihr hinab . . . sie hebt das Haupt und schaut zur Höhe . . . ihrer frischen Stimme Klang bringt verwehend an sein Ohr.

Eine liebe lichte Verablung! Sein Herz singt alte süße Menschenheitsmelodie. Menschen braucht der Mensch. Denn Liebe wohnt in seiner Seele, Wärme, die er teilen muß . . . mit einem Weibe der Mann im Feuer der Jugend . . . mit einem Kinde der Mütter, in dem die Flamme verlagert.

Kind, Du da unten, Du wildes und freies, viel möchte Dir Können der einsame Mann . . . Dir und dem Knaben, Euch beiden, die Ihr ihm lieb geworden seid. Jetzt steigt er empor, um mit den Sternen zu reden. Auch diese Schönheit sehnt er sich, mit Euch zu teilen in der blauen stillen geheimnisreichen Sommernacht, Welten möchte er Euch erschließen, die Ihr nicht ahnt!

So verträumte sich Klinghart im Rückschauen. Er fuhr zusammen, als eine Stimme neben ihm aufklang, rau und voller Spott.

„Sagst mich auch einmal durch Eure scharfen Nasenlöcher sehen, Herr. Was Wunderbares muß es doch sein, was sie Euch zeigen, man sieht es Euch an.“

Der Einzug. Wie kam der zum Hochschorn, woher wuchs er aus dem Boden?

„Sie zeigen nur Wirklichkeiten, Grasler, doch bringen sie das Ferne dem Auge nahe,“ antwortete Klinghart und reichte jenem das Fernglas. „Schauen Sie selbst.“

„Ihm graute ein wenig, als Josef es nun an die zerschlenen Augen führte. Der Einzugsuche suchte nicht lange mit dem Glase umher, auf einen Punkt hielt er es fest, dem gleichen, den vorher Klinghart sich ausgewählt hatte. Und so stand er und schaute und schaute, ganz versunken, bis er endlich mit einem tiefen Aufatmen das Fernglas zurückgab.“

„Wie früher,“ sagte er leise, „wie früher, als ich die beiden eigenen Dichter noch brennen hatte unter der Stirn, so sehe ich alles Liebe und Schöne nah, als müßt ich nur gerade die Arme ausbreiten und es läge mir am Herzen. Wo lauft man die künstlichen Augen und kosten sie viel Geld? Wird ichs mit bishier haben, Herr? Brauch doch nur einen solchen Guder.“

„Gern will ich Ihnen das besorgen, Grasler, wenn Sie im Ernst sprechen, Mann,“ erbot sich Klinghart.

Aber der andere lachte und sein düstres Auge lauerie gleich dem einer Schlange.

„Verkauft mir das Gute, wo die Mordhof-Eva so schön darhin steht, Herr.“

Was er sagte, klang seltsam besont und schwer wie ein Drogena.

Klinghart wollte es nicht bemerken und erklärte lachend, daß nicht immer die Eva in den Gläsern sei, aber der andere ließ ihn nicht ausreden.

„Nicht müht Ihr mit für einfältig halten, wie die dummen Bauernviecher dort unten. Mir braucht Ihr mit zu verkünden, daß es Wunder mit gibt. Ich kam auch nur daher, um Euch einmal zu sagen, es glaubt mit jeder hier im Gebirg an die Narretei vom Wettermachen. Ueberhannt das Ding mit. Macht die Bauern mit gar zu bumm! Ich glaub mit an Eure Kunst, ich mit, wist! Ich glaub auch anders mit viel. Aber . . . daß die Eva Solter Euch in den Gläsern steht, daran glaub ich. Und ich leid's mit, versteht. Eure zwei blanken freien Gläser, die zwei gesunden gottverfluchten Augen, hä, habt acht! Habt acht, daß ich mit darüber komme und sie herausreißt und sie unter meinen Füßen zertrüet!“

„In arden ungeschlimmen Säben körnte der Bursche davon. Der erste Born trieb Klinghart hinterher. Doch bald kam die Vernunft und hielt ihn an im Lauf. So vergewohnt wie er war er nicht, er würde ihn nicht einholen. Und wenn es doch gelänge, was dann? Sollte er raufen mit dem wildesten Kerl?“

Zu Hause nahm er das Fernglas auseinander und säuberte es gründlich. Doch auch darnach noch war ihm, als möchte er niemals wieder ohne Esel durch diese Gläser blicken.

Die Angst der Kadavell-Katrin war ihm nun verständlich. Dieser Einzug hatte etwas an sich, etwas Ueberwärtiges, etwas Unheimliches, etwas vom Wahnsinn vielselbst.

Für diese Nacht war dem Sternensfreund die beste Freude ausgeblüht, die reine Andacht getrübt, die er brauchte zu seiner Zwischbrache mit den Ewigkeitslaternen.

Er ließ die Amant ein Verablungsgelieb sinnen. In seinem Buch der Bücher las er die Stelle:

„Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir alles.“

Warum ich hat . . .

In tiefem Sinnen suchte er um Mitternacht sein Lager und lag wach, bis der Morgen sah heraufzukaute.

Der späte Juli und der frühe August führten dann und wann einmal Zuristen in das Hochschornland. Die stiegen dann meist gegen Abend noch zum Hochschorn auf, blieben im Unterkunfts-hause über Nacht und genossen am Morgen das gewaltige Schauspiel des Sonnenaufgangs.

In dieser Zeit war Klinghart in einer wunderlichen Sprunghaften Laune. Oft voll überströmender Freude und Sommerlust, dann gab es Gelächter und Trüblichkeit mit dem Leopold, daß er im Tale nicht genug rühmen konnte, was für ein lustiger Herr der Wettermacher sei.

Wenn an solchen Tagen ein Fremder zum Berge kam, war er dem Einsiedler droben hochwillkommen, mußte als Gast in der Sternwarte einkehren und bei einem Becher Wein einen heiteren Abend verleben.

Aber immer häßlicher überfiel den Einsamen jetzt eine seltsame Unrast. Es trieb ihn davon, er kletterte auf steilem Wege nach unbekannten Gründen ab und klag jenseits wieder empor bis zu den äußersten Spitzen des Nachbarberges. Auch über den schmalen Grat wagte er sich, wo der Schab der Beratschneefrau liegen soll. Er fand dort an der oft so hellausglänzenden Stelle leuchtendes Gestein, mit einer silberfarbigen Alae überzogen. Das mußte in wechselnder Beleuchtung glitzern.

Hier auf der gefährlichen schmalen Felsenbrücke entdeckte aber Klinghart die stärkste Schönheit der Gebirge. Er suchte am Ende des Grades nach der Rotnadel zu einem fächeren Sitz und verweilte dort lange, um schauend und träumend zu genießen.

Ueber ihm türmte sich das rötliche Dolomitengestein in sackigen Säulen hoch hinauf in das Himmelsblau. Jäh fiel die Wand zu seinen Füßen ab, tief, tief hinunter in einen engen grünen Kessel, der wie ein weltferner Märchengarten dort unten waldbelorenen lag. Tiefdunkelblau wie ein Saphir schimmerte in dieser Tiefe ein kreisrunder See, er blickte herauf, und anlangte still und mild gleich einem sanften göttlich schönen Auge.

(Fortsetzung folgt.)



## Tagesneuigkeiten.

**Sobieski's Feldherrnstab.** Bei der Durchsuchung der Wohnung eines bekannten Berliner Kommunistenführers nach Waffen beschlagnahmte die Kriminalpolizei einen Feldherrnstab des Polenkönigs Johann Sobieski, da anzunehmen ist, daß er gestohlen sei. Der Eigentümer erklärt, daß er ihn Ende August von einem unbekanntem Händler in Warschau für 3000 polnische Mark gekauft habe.

**Was alles gestohlen wird.** Aus dem Schlosspark in Wiesdorf stahlen Diebe die über vier Zentner schwere Bronzebüste Werner von Siemens.

**Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich in der Nähe von Homburg. Das Auto des Direktors des Saarbrücker Apollotheaters erlitt einen Knackbruch und überschlug sich. Von den fünf Insassen wurden zwei getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt.

**Hoteldirektor Birndörfer ins Ausland geflüchtet.** Der bisherige Direktor des Berliner Eden-Hotels Birndörfer, der vor kurzem vom Wuchergesicht zu 8 Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, ist vor einigen Tagen ins Ausland geflüchtet. Augenblicklich hält sich Birndörfer in der Schweiz auf und beabsichtigt, sich nach Monte Carlo zu wenden, wo er eine ihm angebotene Stellung als Direktor des dortigen Hotel de Paris antreten wird.

**Schwerer Unfall eines Leipziger Gelehrten.** Geheimrat Prof. Dr. jur. H. Schmidt, z. H. Rektor der Leipziger Universität, erlitt während des Besuchs der dortigen Gemäldegalerie einen Ohnmachtsanfall und stürzte mit großer Wucht hinterrücks auf das Parkett. Der Gelehrte erlitt dadurch eine schwere Gehirnerschütterung; er wurde nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

**Wieder ein Schloßeinbruch.** In das wegen seiner Kunstschätze und seines herrlichen Gartens berühmten Schlosses in Schwetzingen (Baden) wurde in drei Nächten eingebrochen und ein Teil des vom Herzog Karl Theodor 1756 gestifteten wertvollen Mobiliars gestohlen.

**200 000 Mark unterschlagen.** Rechnungsdirektor Stodmann, Leiter einer städtischen Anstalt in Cottbus, hat sich nach Unterschlagung städtischer Gelder, angeblich 200 000 Mark, der Staatsanwaltschaft gestellt.

**Ungeheure Beute.** Wie die Saarbrücker Landeszeitung meldet, ist man bei der Eisenbahndirektion Saarbrücken großen Diebstählen an Warensendungen auf die Spur gekommen. Bis jetzt sind insgesamt acht Beamte verhaftet worden. Der Wert der gestohlenen Waren geht nach dem Blatt in die Hunderttausende.

**Der Glodensport des Kriegsgewinners.** In Hans Reimanns "Drachen" lesen wir: In dem Industriedorfe Auerbach im Erzgebirge hatte kürzlich ein Fabrikbesitzer ein Scherlein seines Kriegsgewinnes aufgewendet, um seiner armen Gemeinde neue Kirchenglocken zu schenken. Die Gloden waren feierlich empfangen, festlich geweiht und eingeläutet worden. Eines schönen Nachmittags im Oktober klangen die Gloden so festlich an, als wäre der Ostermorgen angebrochen. Hochzeit? Taufe? Beerdigung? Nichts von alledem. Die Glöckner vertrat endlich der neugierig aufstehenden Gemeinde, sie hätten auf persönlichen Wunsch des Stifters ihres Amtes walten müssen. Und das Dienstmädchen des Wohlthäters plaudert aus: Tante Lina wäre zu Besuch gekommen und da habe er ihr nur einmal "seine" Gloden vorführen wollen. Tags darauf treffen Tante Emma und Vetter Ludwig ein, und als Nacht gibt es wiederum Glodengeläute. . . . Man ist im Meilenkreise ringsum genau über die Besuche in der Villa des Fabrikbesitzers unterrichtet, denn wenn unten tief dem Erdensohne die Eisenbahn Verwandtschaft bringt, das schlägt an die metallne Krone, die es erbaulich weiterklingt. . . .

**Der Millionenraub in der Spandauer Zitadelle** beschäftigte wieder einmal die Berliner Strafkammer. In den Tagen der Revolution waren in der Zitadelle in Spandau für 54 Millionen Lei rumänisches Papiergeld aufbewahrt worden, von denen 47 Millionen verschwunden sind. Wer diese Riesensumme eigentlich gestohlen hat, konnte bis heute noch nicht festgestellt werden. Dagegen wurden eine Anzahl Personen verhaftet, die zum Teil recht erhebliche Mengen von diesem gestohlenen Gelde erhalten hatten. Die erste Reihe dieser Angeklagten ist bereits vor einiger Zeit verurteilt worden. Jetzt waren wieder fünf Personen wegen Sehlerei an dem gestohlenen rumänischen Gelde angeklagt. Das Urteil lautete gegen vier Angeklagte auf Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren, ein Angeklagter wurde freigesprochen.

**Das Salatenkreuz als Symbol des Völkerbundes.** Seit dem abenteuerlichen Versuch der Balkanmächte, sich im ehemaligen Kurland eine Art besonderen Veteranenstaat zu gründen, galt das Salatenkreuz, das ehemals ein arabisches Licht-, Feuer- und Heilmittel, dann ein ganz harmloses Schmuckstück gewesen war, als das äußere Zeichen deutschnationaler Gesinnung im engeren Parteilande und zwar in ausgesprochen

antifemitischer Färbung. Es berührt nun merkwürdig das anscheinend auch der Völkerbund sich das Salatenkreuz als eine Art Wappensymbol erwählt hat. Denkste! berichtet der Wilnaer Korrespondent der Times, die vom Völkerbund ernannte Kommission, welche den litauisch-polnischen Streit beilegen soll, fahre durch das Land in einem Sonderzuge, von dessen erstem Wagen die Flagge des Völkerbundes wehe. — Blau mit einem roten Salatenkreuz auf weißem Grunde in der Ecke. Wir erlauben es also, daß zwei Gedanken, die sich absolut ausschließen, in demselben Reichen, die einen schwarz, die andern rot, zu liegen suchen. Dabei würde es allerdings dem Salatenkreuz nicht anders ergehen, als ebendem Christenkreuz, unter das sich außer den Ritterorden die verschiedenen Vereintungen, auch solche, die sich gegenseitig hassen und bekämpfen, gestellt hatten.

## Büchertisch.

— „Unser Schlesierland“. Ein Volkskalender auf das Jahr 1921. Herausgeber Emil Glauber d. S. Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, Görlitz. Ein gutes Kalenderbuch von volkstümlichem Charakter. Viele Zeichnungen und photographische Abbildungen beruhen auf heimischen Verfassungen die treffliche Fülle dieses Jahrbuches. Das Kalenderbuch ist überaus reichlich ausgestattet. Auch die Märkte und Messen sämtlicher Regierungsbezirke enthält das Buch.

— „Madonna della laguna“. Eine venetianische Künstler-Geschichte von Karl Gellerup. (216 Seiten. Gebunden 14 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Wer Gellerups frühere Werke gelesen hat, wird sich mit Statten und Freude zugleich in des leider zu früh verstorbenen Dichters nachgelassenes Buch „Madonna“ versenken. Ein ganz anderes Gesicht zeigt hier einmal der sonst so tiefgründig denkende Meister. Er gibt eine Erzählung Altvenedias, durchhaucht von der ganzen Glut und Pracht der Lagunenstadt. Ein Buch, das in diesen trüben Tagen die Sonne eines gesunden, lebensfreudigen Humors in aller Herzen aetzt.

— „Auf des Weihnachtsmannes Spuren im Walde“. Von Wilhelm Geb. Oberregierungsrat Ministerialdirektor Kachner. 9 Seiten und 7 farbige Bilder. Preis gebunden 10 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1920. — Ein neues künstlerisches Bilderbuch. Ein erleichter Geist mit warmem Herzen hat diese rhythmisch feinen Verse geschaffen, die sich dem Gedächtnis der Kleinen wie von selbst einprägen. Es friede Musmanns Landschaftsbilder sind in ihrer Märchenstimmung, ihrer feinen Farbgebung und ihrem Humor von künstlerischem Werte. Unsere Kleinen werden jubeln, wenn sie den Spuren des Weihnachtsmannes im Walde folgen. Alle, auch das unscheinbarste der Tiere erhalten ihre Gaben. Ein lachendes fröhliches Buch.

## Letzte Telegramme.

### Die Kaiserin im Sterben.

88 Köln, 2. Dezember. Aus Schloß Doorn wird von gestern Abend gemeldet: Das Befinden der Kaiserin hat in den Nachmittagsstunden zu Affektionen des Herzens geführt. Der Puls seit zeitweise aus. Mit dem Eintreten der Anemie ist kündigt zu rechnen.

3 Berlin, 2. Dezember. Das Reichskabinett und das Preussische Staatsministerium haben sich gestern mit der Frage der Ueberführung der Kaiserin zur Beisehung in Deutschland befaßt. Die Auffassung in beiden Ministerien geht dahin, daß, wenn ein solcher Antrag gestellt werden würde, eine Ablehnung aus rechtlichen Gründen nicht möglich sei.

### Keine Brotpreiserhöhung?

8 München, 3. Dezember. Infolge der Nachricht von der angeblich geplanten hundertprozentigen Erhöhung der Getreide-, Mehl- und Brotpreise hat die zuständige Kommission des bayerischen Städtebundes gegen diese Absicht feierlich Protest eingelegt und jede Unterstützung der bayerischen Städte bei der Durchführung eines so entsehlenden Planes abgelehnt. Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat vom Reichsernährungsministerium auf eine Anfrage mitgeteilt, daß von einer solchen Erhöhung nicht die Rede sein kann.

### Konferenz der Ernährungsminister.

wb. Berlin, 2. Dezember. Die schon mehrmals verschobene Konferenz der deutschen Ernährungsminister findet vom 3. bis 5. Dezember in Weimar statt. Auf der Tagesordnung stehen Brot- und Fleischversorgung, sowie Ein- und Ausfuhrfragen.

### Die bayerische Einwohnerwehr bleibt.

8 München, 3. Dezember. Die München-Munichburger Abendzeitung gibt eine Nachricht des Echo de Paris wieder, wonach Frankreich infolge der abgegebenen bayerischen Sicherheitsversicherungen seinen Protest gegen die bayerischen Einwohnerwehren fallengelassen habe.



Eine neue Drohung der Entente.

Δ Cuxhaven, 3. Dezember. Das hiesige sozialdemokratische Organ will erfahren haben, daß die Entente beabsichtigt, bei einer Wiederholung der Vorkänge Cuxhaven zu besetzen.

Wasserdurchsuchungen.

§ Berlin, 2. Dezember. (Drabtn.) Auf Anordnung des Reichskommissars für die Entwässerung sind gestern in Berlin die ersten Durchsuchungen nach nicht abgelieferten Wassern vorgenommen worden. Dasselbe geschah auch in der Kaserne der Charlottenburger Sicherheitspolizei. Die Resultate sind noch nicht bekannt. Die Durchsuchungen werden in den nächsten Tagen auf das ganze Reich ausgedehnt.

Streik - Verluste.

wb. Berlin, 2. Dezember. Der „Tag“ veröffentlicht eine Statistik, nach der im Jahre 1917 durch Streiks in Deutschland 900 000 Arbeitstage verloren gingen: 1918 stieg die Zahl der verlorenen Arbeitstage auf 4,9 Millionen, 1919 auf 43,6 Mill.

Passive Resistenz bei der Post.

wb. Berlin, 2. Dezember. Wie die Postische Zeitung meldet, ist ein Teil der Heibelberger Postunterbeamten wegen Verweigerung in die passive Resistenz getreten und dadurch eine bedeutende Verzögerung des Postwesens eingetreten.

Die Sozialisierungskommission.

wb. Offen (Nubr), 2. Dezember. Die verstärkte Sozialisierungskommission hat ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Einbruch im Reichsfinanzamt.

wb. Berlin, 2. Dezember. Bei einem Einbruch in die Geschäftsräume des Reichsfinanzamtes wurde der Geldschrank erbrochen und das in dem Tresor lagernde Geld gestohlen. Wie viel Geld gestohlen wurde, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Frankreich gegen die Abrüstung.

○ Genf, 2. Dezember. Der Rat in Genf meldet: Das französische Kabinett hat die französische Delegation beim Völkerbund dahingehend instruiert, in der Frage der Abrüstung auf der vorläufigen Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und der Stärke des jetzigen Heeres für Frankreich zu bestehen, solange der Versailles Vertrag nicht erfüllt ist.

Frankreichs Sozialisten für Moskau.

# Basel, 2. Dezember. Der Sozialistenkongress in Paris hat den Anschluß an die Moskauer Internationale mit geringer Mehrheit beschlossen.

Waffenstillstand vor Wilna.

wb. Romno, 2. Dezember. Die lettische Telegraphen-Agentur meldet: Gemäß dem mit Polen abgeschlossenen Waffenstillstand wurde die Kampfaktivität an der Front um Mitternacht eingestellt.

Troßki für einen neuen Krieg mit Polen.

\* Rotterdam, 2. Dezember. Die Morningpost bringt einen Funkpruch aus Moskau, laut einem Artikel des Sowjetorgans, der „Pravda“, hielt Troßki vor dem Räte der Volksbeauftragten das Klerikalat über die militärische Lage, das einen neuen Krieg Sowjetrußlands mit Polen in Aussicht stellt.

Italien im Kampfe gegen D'Annunzio.

# Basel, 2. Dezember. D'Annunzio hat sich um den südslawisch-italienischen Adriavertrag nicht gekümmert und hält mit seinen Soldnern südslawisches Gebiet besetzt. Die Truppen D'Annunzios und der General Caviglia, der von Rom mit der Wiederherstellung der Ordnung betraut ist, stehen sich gegenüber. D'Annunzio und die Regenschast von Triume haben sich geweigert, die Truppen hinter die Grenze von Triume zurückzuziehen. Rum-mehr hat Caviglia die Regenschast aufgefordert, die italienischen

Kriegsschiffe nicht am Auslaufen aus dem Hafen von Triume zu verhindern und die Blockade über die Küste von Triume und die benachbarten Inseln und Gewässer verhängt.

Streik der englischen Schiffsbauer.

wb. London, 2. Dezember. Infolge einer Ankündigung der Werksbesitzer, daß die Wochenlöhne um 18 Schilling herabgesetzt werden sollen, hat die Arbeiterschaft den Streik erklärt.

Die Brotkravalle in Spanien.

wb. Paris, 2. Dezember. Wie aus Madrid gemeldet wird, nimmt der Brotmangel an. Verschiedene Bäckereien wurden geplündert. Auch in Sevilla herrscht Brotmangel.

Doppelmord.

wb. Königsberg, 2. Dezember. Bei einem Raubüberfall in Edersdorf bei Sensburg wurde von einem 61-jährigen Mörder der Altstier Schutz ermordet und die 13-jährige Tochter mit dem Hammer erschlagen.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 3. Dezember. Die gestrigen Ausführungen des Präsidenten des Reichswank Hadenstein im Steuerausschuss des Reichstages über die beängstigenden deutschen Finanzverhältnisse und seine dabei mit Nachdruck betonte Ansicht, daß eine Besserung hierin nur durch Ausschreibung einer Anwartsanleihe in Verbindung mit dem Reichsnotopfer eintreten könnte, haben in Börsenkreisen die Bejürdung erweckt, daß die Regierung sich in letzter Stunde für eine Anwartsanleihe erklären werde. Da auch in Nachwirkung der Ermattung vom Dienstag zu den ersten Frühkursen vom Publikum Verkaufsaufträge vorlagen, war die Verkaufslust anfangs bis auf wenige Ausnahmen ziemlich allgemein. Dringend war das Angebot aber nicht und es fanden zu Kurfen, die sich durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent und vereinzelt auch um 20 Prozent unter den Dienstag-Schlusskursen stellten, Aufnahme. Für Bismarckhütte und Hoech betrug der Rückgang 30 bzw. 24 Prozent. Am empfindlichsten machte sich die Abschwächung am Schiffahrts- und Montanmarkt geltend, wo auch in letzter Zeit die größten Steigerungen stattgefunden hatten. Es waren aber auch Kurssteigerungen festzustellen. So am Montanmarkt für Buderus um 40, für Mannesmann, Rhein-stahl und Harpener um 10 und für Orenstein & Koppel um 25 Prozent, ferner für Stabi und Kanaba um je 50 Prozent. Eine gewisse Widerstandskraft behandelte auch der Bankaktienmarkt. Noch in der ersten Börsenstunde vermochten sich die Kurse von ihrem Tiefstande etwas zu erholen und die Widerstandskraft gegen weitere Rückgänge wurde allgemein. Seimische Rentenwerte waren wenig verändert.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 1. Dezember. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station: Viktorlaerbsen 240-260, kleinere 190 bis 195, Futtererbsen 170-175, Belusafeln 155-162, Pflerbohnen 170-175, Widen 140-145, Luthnen, gelbe 90-100, blaue 70-73, Gerabella, alte 80-103, neue 80-103, Miesehen, lose 38-40, Stroh, drabtaechrecht 25-26, gebündelt 23 1/2-24, Rapz 440-450.

Wechselkurs.

für 100 Mark wurden gezahlt am	30. November	1. Dezember
Wien (im Frieden 117,8 Kronen)	465,72 Kronen	463,60
Holland (im Frieden 59,2 Gulden)	4,64 Gulden	4,76
Schweiz (im Frieden 125,4 Franken)	9,07 Franken	9,22
Dänemark (im Frieden 88,8 Kronen)	10,51 Kronen	10,59
Schweden (im Frieden 88,8 Kronen)	7,35 Kronen	7,46
England (im Frieden 97,8 Schilling)	8,14 Schilling	8,26
Newyork (im Frieden 23,8 Dollar)	1,41 Dollar	1,44
Polen	740,74 Mark	
Böhmen (im Frieden 117,8 Kronen)	118,22 Kronen	118,66

1 Tschechen-Krone = 84,27 Pfennige; 1 Mark = 118,66 Heller.

Skatzettel



An unsere Leser auf dem Lande.

Zur Beachtung.

Jetzt bei den kurzen Tagen, dem oft sehr schlechten Wetter und den Zugsverspätungen ist es unseren Ausrägern besonders in den Gebirgsdörfern manchmal nicht möglich, den Boten noch denselben Abend auszutragen. Wir bitten daher unsere Leser in diesen Fällen um Geduld und darum, daß sie ihren Unmut nicht an den Ausrägern auslassen. Die Geschäftsstelle des „Boten a. d. Rsgb.“

wieder vorrätig Bote a. d. Rsgb.

Stadt-Theater Hirschberg.

Sonnabend, 4. Dezember, abends 8 Uhr: Gastspiel Elfriede Kerbs-Sims vom Stadt-Theater Bielefeld;

Heimat Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.



Für die zahlreichen, wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres unvergesslichen teuren Vaters und Großvaters, des

### Rentiers Hugo Frühau

sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen  
**Familie Mische, Hirschberg,  
Familie Rothe, Potsdam.**

Hirschberg, den 2. 12. 1920.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei der Beerdigung meiner lieben Gattin und Mutter erwiesen wurden, sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Tobias für die trostreichen Worte und den Kameraden der Breito-Turner-Beuertwehr.

Hirschberg, den 30. November 1920.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Robert Dorfmüller, Seidenhauer.**

Heute früh verschied unerwartet unsere innigstgeliebte, herzensgute, treuorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

verw. Frau Gärtnereibesitzer

## Clara Kambach

geb. Klesner

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen Schmerzerfüllt an

### die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, Kotschitz, Landsberg,  
Petersdorf, den 1. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße Nr. 24, aus statt.

Am Montag, den 29. 11., verschied nach schweren Leiden unser werter Innungsmitglied

Herr Bäckermeister

## Bruno Erler.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand  
der Bäcker-, Konditor- u. Psefferkuchler-  
Innung Hirschberg.

Die Herren Kollegen werden ersucht, an der Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

### Gesucht junger Lehrer oder Lehrerin

a. Unterricht von 2 Kind. und Beaufsichtigung der Schularbeiten, auch in Französisch, eines Mädch. im Alter von 8-12 J. auf ein Bauerngut bei Lawban. Gefl. Angeb. m. Gehaltsanträgen erbeten unter L 441 an die Erheb. des „Boten“.

### Schwarzer Hund

(Dobermannrasse), mit br. Beinen, abhanden gekommen. Gea. Belohn. abzugeben. b. Guts. Gärtner, Lischisdorf.

— Zugelassen —  
Schwarzer Hund, braune Ploten, mit Stubischwanz, binnen 8 Tagen gegen Erhaltung der Kosten abzugeben. Reinhold Dorand, Langenan.

Dienstag nachmittag 4 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Schneidermeister

## Pauline Jentsch

geb. Reimann

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um Mitleid Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen.  
Rudelsdorf, den 30. November 1920.  
Beerdigung: Freitag, den 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Dienstag nachmitt. 3 1/2 Uhr verschied sanft und unerwartet unser herzlich geliebter

## Walter.

Dies zeigt schmerzerfüllt an  
Familie Dennis.  
Hirschberg, 30. 11. 20.  
Beerd.: Sonnabend, nachm. 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bellerstraße Nr. 24 aus.

### Ehrenterklärung.

Ich habe d. Frau Stell.-Besitz. Christiane Scholz, Langenan, durch unvorbereitete Auslagen an ihrer Ehre geschädigt, habe ihr Umwidmung geleistet und warne vor Weiterverbreitung u. Auslagen.  
Frau Degner, Langenan.

Welche liebevollen Eltern nehmen  
**15wöch., gel. Mädchen**  
als eigen an?  
In ertragen Sindorf 2.

Da es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken für die vielen Ehrenterweisungen, die uns anlässlich unserer

## ∞ Hochzeit ∞

durch Geschenke, Glückwünsche und Telegramme Anteil geworden sind, erlauben wir uns hiermit der Ortsgruppe Reichsbereitigung ehem. Kriegsdienstangehöriger, dem Nachbarsverein, sowie allen Verwandten und Freunden von nah und fern unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

**Ernst Bensel u. Frau Minna,**

geb. Ritz.

Sindorf, im November 1920.

Da. Dame, Lehrerin im Geb., sucht geb. Mann ev. Heirat, möchte aber bis zu ihrer Verb. l. Amte Bleib. Off. J 417 an d. „Boten“.

Licht., wirtsch. Mädchen, Schneiderin, 29 J., sucht Herrenbes. ev. Heirat. Witw. m. R. u. ausd. Off. mögl. m. Bild b. 13. 12. n. P 445 an d. Boten erb.

Die von 2 Bräutlein erkannte Frau, die am 30. November, gegen 4 1/2 Uhr abends a. d. Ecke Lichte Burastraße-Wortenaasse d. Schwarzled. Handtasche mit Inhalt, aufgehoben, wird u. of. Abgabe geg. Bel. l. Hundbüro od. Priesterstraße 17 ersucht, andernfalls sie persönlich gefast wird.

## Städtischer Kartoffel-Verkauf

Sonnabend, d. 4. Dez., vormittags von 8-12 U., im Keller, Promen. 20b. Preis 37 M. je Zentner. Magistrat Hirschberg.

## Anträge für Reichsnotopfer-Einzahlungen

in Kriegsanteile bearbeitet u. übera. ganze Erledigungen. Bescheinigung d. Selbstzuschlag. sind gleich mitzubringen.  
Alfred Werner, Cannarodorf l. R. Jägerstraße 4.  
Wieder den ganzen Tag zur Verfügung.  
Anwärtern empfehle jedoch Voranmeldung.

## Wildunger Tee

Marke „Bildung o 1“ bei Blasen- u. Nierenleid. In allen Apotheken

## Ein Paar Turnschuhe

mit Lederbesatz. Handarb. Größe 40. Preis 100 M. zu verkaufen.  
Sacher, Schuhmacherstr., Priesterstraße 11.

## Schlittenhufen

offert  
J. Gutmann Nachfolger,  
Hirschberg,  
Wilhelmstraße Nr. 72.

Die im Handelsregister A unter Nr. 340 eingetragene Einzel-Firma Hermann Hoppe in Hirschberg ist durch den Eintritt zweier Kommanditisten in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Die Gesellschaft hat am 1. November 1920 begonnen und wird unter der alten Firma fortgeführt.

Hirschberg,  
d. 12. November 1920  
Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 493 (Firma Wilm Wiedel in Cunnerdorf) eingetragen worden, daß dem Kaufmann Erich Wiedel in Hirschberg für die nachrichtige Firma Wiedel einbehalten ist.

Hirschberg,  
d. 11. November 1920  
Amtsgericht.

Das unter der Firma Bruno Schewitz (Nr. 44 des Handelsregisters, Abteilung A) in Warmbrunn bestehende Handelsgeschäft ist auf den Kaufmann Otto Hilbrandt in Warmbrunn übergegangen und wird von demselben unter veränderter Firma fortgeführt. Ferner ist eingetragen worden, daß der Hebergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten bei dem Erwerb des Geschäftes durch den Kaufmann Otto Hilbrandt ausgeschlossen ist.

Hirschberg,  
den 6. November 1920  
Amtsgericht.

Swangsversteigerung. Sonnabend, d. 4. d. M. vorm. 10 Uhr versteigert in Warmbrunn im Gebotband zum gold. Prozent 1 noch sehr gut erhalt. Pianino.  
Handlung hat anderweitig Ratgefunten. Notruf. Gerichtsvollzieh. Hirschb.

## Vorzügl. Pflaumen

das Pfund 5.00 Mark.  
Pflaumen,  
das Pfund 7.00 Mark.  
Kakao,  
das Pfund 20.00 Mark.

## Apleimas

die 2-Pf.-Dose 6 Mark.  
**Johannes Ender,**  
Gerichtsstraße 1a.

## Ihre Zukunft

Gegenwart, Vergangenheit Charakter, Eheleben sowie das ganze Lebensschicksal usw. bestimme ich Ihnen genau im voraus. Näheres geg. Einleitung a. 3. M. Institut für Astrologie Berlin SW. 68 — M. 22.



### Biete preiswert an:

**Gummi-Hosenträger**  
1 Dutz. 144.—, 180.—, 198.— Mark.

**Gummiband**  
10 Meter-Stück 18.—, 21.—, 29.— Mark.

**Knaben-Hosenträger**  
1 Dutzend 60.— Mark.

**Fritz Müller, Görlitz A.,**  
Spremberger Straße 6.

Beste und preiswerteste Bezugsquelle in Textil- und Kurzwaren für alle Wiedervorkäufer und Geschäfte.

### Damen-Pelzjackett,

wenig getragen, schwarzes Sammfellfutter, mit ledertretem Bezug (Friedensware), für mittelgroße Figur, zu verkaufen Gumnisdorf, Warmbrunner Straße 3c, part., links.

### Weihnachtsgelegenhkauf!

## Anzugstoffe,

nur gute und tragfähige Qualitäten  
schneidet preiswert aus.

Muster fordern.

**M. Kettlitz,** Tuch-  
versand Forst Lausitz,  
Moltkestr. 30.

### Einige Kachelöfen

zum Selbstabbruch hat zu vergeben

**Hirschberg. Maschinenfabrik**  
F. & A. Theuser.

### Rohe Häute und Felle

kaufen u. zahlen nach wie  
vor die höchsten Preise  
**Caspar Hirschstein & Söhne**  
Dunkle Burgstraße 16.

### Senfterglas und Glaserkitt

liefert zu Fabrikpreisen  
**R. Runzel,** Tafelglashandlung, Bunzlau,  
Oberstraße 15.

#### Pflaumenmus

ist einetroffen, verleiende  
Eimer und Ribbel.  
sehr gute

#### Marmelade,

nach Wunsch, im Einzeln,  
verkauft  
**Wittler, Ob.-Schreiberbau,**  
Sportgerätekabrit.

Stück 300 Quadratmeter  
**Holzplatten,**

zweifelt, gebob., 8/10 mm  
hart, 80 mm br., in Länge  
von 2-5 m, sof. billig zu  
vert. Off. unter B 410 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

#### Wäschestärke,

das Pfund 5.60 Mark.  
**Maisbrockenstärke,**  
das Pfund 9.00 Mark.  
**Reisstrahlenstärke,**  
das Pfund 11.00 Mark.  
**bestes Seifenpulver,**  
das Pfund 4.00 Mark.  
**beste Kernseife,**  
1 Doppelstück 6 u 7 Ml.  
**beste Schwedenholzer,**  
1 Bad 2.50 Mark.

**Johannes Ender,**  
Gerichtsstraße 1a.

## Als Weihnachtsgeschenke sind Offenbacher Lederwaren sehr beliebt

Wir bieten in reicher Auswahl  
bei zeitgemäß billigen Preisen an:

Neu aufgenommen:  
Hunde-Garnituren

Aparte Neuheiten  
in Damen-Handtaschen

Reisetaschen :: Kabinen-  
Handkoffer in Leder und  
gutem Ersatz

Reise-Necessairs

Markttaschen

Geldscheintaschen und die  
beliebten kombinierten  
Geldbehälter

Brief-, Zigarren-  
und Zigaretten-Taschen

Schreibmappen u. Schreib-  
unterlagen i. Leder u. Ersatz

Rucksäcke besonders preiswert  
Hosenträger :: Sport- und  
Lackgürtel

Schulranzen in Leder und  
Ersatz :: Leder-, Akten  
und Musik-Mappen

Paß- und Schloßballe  
Fußballösen und Pumpen

**Otto Spüth & Sohn, Markt Nr. 51.**  
Unsere Ausstellung empfehlen wir, ohne  
Kaufzwang, einer gütigen Beachtung.

### Alle Sorten Leder-, Kamelhaar- u. Hanfriemen

in Breiten von 30-230 mm, sowie sämtliche dazu gehörigen  
**Riemenverbinder, Treibriemenschiere u. Treib-  
riemenwachs** in anerkannt bewährten Qualitäten  
hält ständig am Lager

**Adolf Patzner, technische Fabrik-Bedarfs-Artikel,**  
Hirschberg, jetzt Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorferstraße.

#### Motorpumpe

mit Anlasser und Wasser-  
druckfessel mit Luftpumpe  
ohne Motor.

#### Waschmaschine,

gebraucht,  
elserne Riemenscheibe,  
77 cm Durchmesser,  
verschiedene Eisenteile,  
Gashadcofen, repar.-bed.,  
ca. 50 Konservenkisten,  
einmal geb., 30x45x70,  
25 leere Herings- und  
Gurkentonnen  
verkauft  
**Daase, Krummhübel 11.**

#### Trotz Preissteigerung!

**Friedenskersele Steg 6 M.**  
**Delkersele Steg 5.20 M.**  
Toiletenseifen in gr. Auswahl.  
Billigster Einkauf bei  
**Theodor Nerger,**  
Hirschberg i. Schl.  
Sechsstätte Nr. 7.

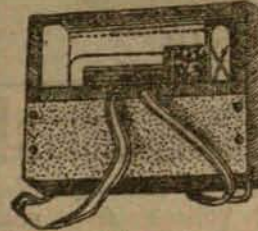
#### Für Jäger!

1 Extrarod,  
1 Leibriemen,  
1 Mütze, Größe 54,  
1 Extra-Seitengewehr  
zu verkaufen  
**Roth, Warmbrunner Str.**  
Nr. 15.

### Neuheit! Achtung! Eltern! Neuheit!

„Monopol-Schultornister“ D. R. G. M.  
724983.

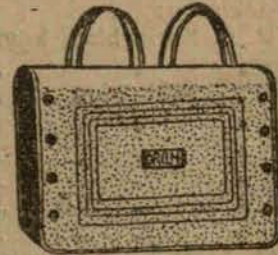
Unverwüstlich und leicht handlich.



Ein Defektwerden des Deckels  
gibt es nicht mehr.  
Zeitgenosse u. ideale Erfindung.  
Schönste Weihnachtsgabe.  
Preis p. Stck. 26 Mk.

Zu haben b. d. Firmen:  
**M. Eisenstädt,**  
Schildauer Straße.  
**Kaufhaus Pinoff,**  
Langstraße.

**J. Schmidt,** Sattler-  
geschäft, Markt.  
**H. Schütterich,** Mal-  
und Zeichenutensilien,  
Schulstraße.



Warmbrunn:  
**B. Heyne Inh. H.**  
**Wagner,** Galanterie-  
gesch., Schloßplatz.

## Händler u. Wirte kaufen ihre Zigarren u. Zigaretten

vorteilhaft bei  
**A. Rücker & Co., Hermsdorf u. R.**  
Zigarren von 55 Pf. an.  
Verlangen Sie sofort unverbindliche und kostenfreie  
Probefendung.



# Die Firma Ewald Schoeller, Papierfabrik Weltende in Hirschberg,

hat nachgewiesen, daß auf Grund Erfindung dem jeweiligen Besitzer des Grundstückes Erb. Nr. 235 der Gem. Hirschberg nebst zugehöriger Papierfabrik und Wassertrastanlage das Recht zusteht:

- a. Das Wasser des Bovers bei Stat. 9 + 40 mittels eines massiven Wehres bis zur Höhe + 320, 344 m. N. N. bzw. + 320, 603 m. N. N. anzustauen.
- b. Das zum Betriebe einer Fabrik erforderliche Wasser aus dem Bover zum Betriebe der drei vorhandenen Turbinen zu entnehmen, zu gebrauchen und in fast vollem Umfange und in gereinigtem Zustande dem Bover mittels Untergrabens wieder zuzuführen, dagegen einen geringen Bruchteil des entnommenen Wassers von etwa 30 cbm täglich zur Kesselspeisung zu verwenden und den Rest des entnommenen Wassers nach Klärana. ca. 114 abm, dem Bover in gereinigtem Zustande zuzuführen.

Die Firma Ewald Schoeller hat beantragt, ihr dieses Recht sicherzustellen.

Die zu dem Antrage gehörigen Pläne liegen von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Kreisblatt ab drei Wochen lang während der Dienststunden in den Geschäftszimmern des Landrats in Hirschberg und der unterzeichneten Verwaltungsbehörde zur Einsichtnahme aus.

Während der Auslegungsfrist sind Widersprüche gegen die Sicherstellung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen zum Schutze des Gemeingebrauches bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß schriftlich in zwei Ausfertigungen oder in den Auslegungsstellen an Protokoll anzubringen.

Wer innerhalb der genannten Frist keinen Widerspruch gegen die Sicherstellung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht und kann wegen nachteiliger Wirkungen nur noch die im § 82 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend machen.

Zur mündlichen Erörterung der recht erhobenen Widersprüche, der Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und der Entschädigungsansprüche wird ein besonderer Termin an Ort und Stelle nach Ablauf der Widerspruchsfrist anberaumt werden.

Diese Erörterung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Hirschberg, den 2. November 1920.  
(L. S.)  
Der Vorsitzende des Bezirksausschusses,  
In Vertretung:  
von Goldendorff.

B. A. II a 3913.

## Landwirte und Installateure!

Sofort ab Lager lieferbar, 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate mit Vollastanlasser und Spansschielen:

1 P. S. Kurzschluß, komplett	1900 Mk.
2 " " " "	2500 "
3 " Schleifring " "	4200 "
4 " " " "	5000 "
5 " " " "	5500 "
6 " " " "	6200 "
7,5 " " " B.A.S. "	7700 "
10 " " " " "	9500 "

K. G. C. 1, 1,5 2,5 Kupferleitung, la Ware, Baumwolle bill, abzugeben, reelle Bedienung.

**M. Klay, Görlitz i. Schl.,**  
Vertrieb elektrischer Maschinen,  
Obermarkt 24. Telefon 331.

Gut erh. led. br. Mädch.-Schulmappe, gr. Puppe, Puppenküche, Kuchenschiff, Herdmodell, 2 Kuchenteller, Nidel-Schiffchen Gr. 30, Heller Herrenhut zu verkf., Vollenhain. Str. 2, I, L.

**Schlachtgeflügel**  
verkauft,  
auch geschlacht u. aeruht.  
billig  
Bachmann, Ober-Schönbrunn, Kreis Lauban.

## Bitte für die Armen!

Bei Eintritt des Winters bittet der Verein für freiwillige Armenpflege um recht reichliche Gaben zur Beschaffung von Kohlen für die arme Bevölkerung, die aus öffentlichen Mitteln keine Unterstützung erhalten. — Gütige Beiträge bitten wir dem unterzeichneten Vorsitzenden des Vereins oder unserem Mandanten, Stadtkassen Kaufmann Carl Baensch, Neubere Burgstraße Nr. 27, zuzuführen.  
Dpl b, Stadtrat, Greiffenberger Straße 19.

**Reine Gänseledern**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis und Quantum unter J 439 an d. Erwed. d. „Voten“ erb.

**Altblei**  
kauft jeden Vollen  
Gaswerk Hirschberg.

Gebr. Handleitwagen  
zu kaufen gesucht  
Hospitalstraße 24. I e.

Altes Sofa,  
oder Chaiselongue, Bett-  
stelle, Teppich u. Portiere  
zu kaufen gesucht.  
Offerten unter B 322 an  
d. Erwed. d. „Voten“ erb.

**Leicht. Schlitten**  
zur Verionendost geeignet,  
sowie  
**Hafer und Heu**

kauft jedes Quantum  
Volkshauserei Schräder,  
Stadtbrauerei.

Eisenrohr u. -Röhre z. H. a.  
Schwäbische 30 a.

Gut erh. w. elf. Kinder-  
bestische z. kaufen gesucht.  
Gel. Off. mit Preis unt.  
T 426 an den Voten erb.

3 gut erhalt. hochtechnische  
**Mahagoni-Rohrstühle**  
zu kaufen gesucht.  
Preisangebote unt. Z 430  
an d. Erwed. d. „Voten“ erb.

**Geige,**  
auch reparaturbed., kauft.  
Offerten unter S 425 an  
d. Erwed. d. „Voten“ erb.

Eine Handflr.,  
Pichte B. 2.15x1.35, zu  
verkaufen. Off. u. L. 419  
an d. Erwed. d. „Voten“ erb.

Besond. preisw. zu verkf. 1  
Friedensheine, 2 auswech-  
selb. Viehm.-Kb. Vcl. v.  
6-8 Uhr abends. Theil.  
Schäbenstraße Nr. 25. I.

**Geschenklösung!**  
Sehr gut erhalten, langer  
Damenpels  
preiswert zu verkaufen  
Pangstraße 19, 2. Etg. 173.

Vill. zu verkf. sehr gut erh.  
dunkler, eich. Schreibstisch,  
Nischbaum-Vertiso,  
modern, neuer Winterhut  
Hospitalstraße 24. I. G. r.  
Gut erhalt. Konzertgitarre  
bald zu verkaufen  
Nieder-Lomnitz Nr. 172.

Rinderstapelwagen zu verkf.  
Pferd 55x50 cm, Wagen  
35x23 cm. Besicht. 2-3  
Uhr nachmittags. Kaiser-  
Friedrich-Str. 12. I.

Rinderstapelhäfen, gut  
erhalten, zu verkaufen.  
Offerten unter T 436 an  
den „Voten“.

Kaffeeapparat, fast neu,  
zu verkaufen  
Schützenstr. 32 a, I.

**Küchenschr., Federbett.**  
und anderes mehr,  
sofort zu verkaufen.  
Offerten unter C 433 an  
d. Erwed. d. „Voten“ erb.

Rudieberne, pelzgefüt.  
**hohe Damen-Schnürsch.**  
(Größe 41) zu verkaufen  
Grunerzdorf i. N.,  
Dorfstraße 192b.

**Neue Zither**  
billig zu verkauf. Kluger,  
Grunerzdorf Nr. 210.

Punkte Glasbowle, 6 Gl.  
u. versch. Teller, 1 sehr  
neue Mull. B. neue D.  
Schuhe Nr. 40 zu verkauf.  
Näh. Dreischdorf, Biers-  
dorfer Straße Nr. 2.

Verkaufe 1 zweit. Hand-  
wagen mit Federn, eine  
selbgr. Litewka, 2 Dursch-  
Anstells und 1 Herrenrad  
m. G. Forteng. 8. pt. r.

Verk. 1 f. n. m. blauem  
Friedensst. ausersch. leicht.  
Dahlgedenken  
mit Patentachsen.  
Hortenaaffe 8. part. v.

Zwei vera. Eisenhebe  
250x125 cm, Stärke 2mm,  
gibt preiswert ab  
F. H. Karl,  
Warmbrunner Straße 14.

Gold. Damenuhr,  
goldene Krenze, el.  
Versteife u. Wsk.,  
rosk. Decke zu verkf.  
Warmbrunner  
Straße Nr. 19. II. r.

1 V. gebt., gut erhalten  
Militärstühle,  
1 V. Anabenholschuh u.  
ein neuer Notizenunterred  
billig zu verkaufen  
Schützenstraße 22, part. v.

Dunkelrote, gefüllte  
Samtportiere,  
3 breite Schals u. Quer-  
bedang, preisw. zu verkf.  
Wilmheimstraße 73a, I.

Fast neue  
**schw. Krimmer-Garn.**  
Nr. 180 Mt. zu verkaufen  
Vollenhain Str. 16a.

Für Brautleute  
passend, sind infolge Krie-  
gung eines Haushalts  
sofort zu verkaufen  
2 Sofas, 1 Ausbleichst.  
7 Stühle, 1 Kommode,  
1 Silberkrant, 2 Spiegel,  
1 Neufat., 1 Schreibst.,  
2 Postkassen mit Matr.,  
1 Küchenschranz, 1 Röh-  
Tisch u. sonk. Kleinmöb.  
Markt Nr. 47. I.

Gr. Vorratsschrant u. ein  
mittler. Eischr. mit Koch-  
bewahrungsraum, zu verkf.  
Schulstraße 12. I. Gta.

Damenauskleid., n. Hand-  
arbeit, 36-38, 100 Mark  
Runderstapeln mit Schuh-  
20 Mt., verkauft  
Wntsch, Strauß Nr. 14.

**Gut erhaltenes Bild**  
wegen Platzmang. zu verkf.  
Frankes Hotel,  
Schreibertbau im Hirschberg.

**3 Meter Anzugstoff,**  
1 B. n. d. Schwedisch  
billig zu verkaufen.  
Daniel, Hirschberg L. G.

**Neuer Friedensstoff**  
für Damenanzüge billig  
zu verkaufen  
Kühnstraße 12. pt. m.

# HOTEL

## Konditorei und Café oder Restaurant

mit voller Konzession von Sachmann zu kaufen oder  
pachten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre M. W. 9663  
postlagernd Warmbrunn erbeten.

**Landwirtschaft**  
mit Elektrizitätswerk, Sägewerk  
oder anderem industriellen Nebenbetriebe in Gegend  
gend zu kaufen gesucht.  
Anzahlung 50-150 000 Mark.  
**Reyher, Berlin-Karlshorst,**  
Dönhofsstraße 11.







### Sichere Existenz!

Für den Verkauf von pharmac. Präparaten werden für ganz Schlessien Herren gesucht, welche systematisch arbeiten. Kapital in Höhe von 5000 M. und mehr zur Uebernahme eines Lagers erforderlich. Offerten erbittet  
**Georg Promnitz**, Hauptdepot und Lager  
 pharmac. Präparate für Schlessien,  
**Pieant**, Bäckerstraße Nr. 18

Für Stenographie und Schreibmaschine jüngeres, gebildetes

### Bürofräulein

zum sofortigen Antritt gesucht.  
 Es wird auf eine erste Kraft, keine Anfängerin, reflektiert.  
 Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Paul Petzold, Grosshandlung,**  
**Warmbrunn,**  
 Hirschberger Straße 3 (alte evang. Schule).

**Junge Kuh mit Kalb**  
 zu verkaufen  
 Giersdorf i. R. Nr. 151.

Eine starke, schöne, weiße  
**Saannenziege,**  
 gedeckt, zu verkaufen  
 Malwalbau Nr. 17.

Eine Milchziege  
 u. 1 Paar Kinderziege  
 zu bl. Mühlgrabenstr. 25.

**Ein Hund zu verkaufen**  
 Grünau Nr. 61.

**Bell. Weihnachtsgeld!**  
 Neiz., schwarzbraun, echt.  
**Zwerg-Rehpincher**  
 zu verkaufen.

Offerten unter O 422 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Dtsch. Schäferhündin,**  
 1 1/2 J. alt, 60 cm hoch,  
 dunkelwollfarbig, nachts  
 sehr scharf, ff. Kopf, Obr.  
 u. Aute, sehr schönes Tier,  
 für alleinlebende Gschäfte.  
 Willen, auch zur Zucht,  
 zu verkaufen.  
 Wiesenbütter, Greiffenba.,  
 Rathaus.

**2 blaue Dampfmaschinen**  
 zu verlauf. Gernsdorf-R.,  
 Warmbr., Str. 88, 2. Stg.

**Beiten Nebenverdienst**  
 erhalten Sie durch schriftliche Arbeiten zc. v. Ihrer Wohnung aus. Näh. gen. Rückporto durch  
**Erich Rothur, Breslau X**  
 Weinstraße 10, III.

**Vertreter**  
 für Ia. Schuherei an allen Orten Schlessens gesucht. Musterbrosch. gegen Einsendung von M. 1.— Oberstef. Ein- und Verkaufsgesellschaft,  
**Boenisch & Co., Oypeln.**  
 Junger Mann aus bess. Fam. f. St. gleich w. Art. Offerten unter R 424 an d. Expedition des Vote.

Für die Feiertage und Wäter suche ich einen  
**Klavierspieler**

für Gebirgsbaube.  
 Offerten unter N 421 an  
 d. Exped. d. „Vote“ erb.

### Oberkellner

gewandt im Verkehr mit bestem Publikum, gute Erscheinung, beste Garderobe, wird per 15. 12. für Krummhübel gesucht. Eil-Offerten und Photo erbitte an  
**Hans Grohe**  
 Breslau, Breitestr. 36/37

**Einen zuverlässigen Arbeiter und ein Dienstmädchen**

sucht zu Neujahr  
 Stellenbesitzer  
 Voigtzdorf 219.

Suche für bald  
**tüchtigen Wirtschaffer,**  
 Landwirt bevorzugt.  
 Danke, Söhrenbach.

Wir suchen zur Landwirtschaft zum 15. 12. 20 oder Neujahr 1921 gesucht  
 Arnsdorf i. R. Nr. 123.

Einen tüchtigen, zuverlässigen  
**Pferdeknecht**  
 sucht zum Neujahr 1921  
 Gutbesitzer  
 Reinhold Siebenhaar,  
 Tschischdorf 104.  
 Bedingung: Nicht unter 18 Jahren, guter Pferdebesitzer und in all. Sachen bewandert u. zuverlässig.

**Staller,**  
 gut empfohlen, zu 1 Pferd und Hausarbeit kann sich sofort melden. Gehaltsanfrage. Reuan. u. Bild unter B K Fischbach, Post Schilbau.

**Kräftiger, junger Hausbursche**  
 zum sofort. Antritt gesucht  
 Gerichstreich am  
 Gunnersdorf.

**Jüngerer Chauffeur,**  
 ael. Schlosser, sucht Stell., al. wech. Art. Gehaltsanfr. nach Vereinbarung.  
 Off. u. D 412 an „Vote“.

Fr. (Beamtent.), 22 J., f. Stell. b. einz. Herrn a. Wirtschaffterin — für bald.

Bei Beamten oder Landwirtschaft bevorzugt. Off. unter B 432 an die Expedition des Vote erb.

**Waschmädchen**  
 sucht bei hohem Lohn u. Antritt per 15. Dezember  
**Bension Gause,**  
 Krummhübel.

**Erfahrene, nicht junge Kindergärtnerin**  
 1. Klasse oder Fräulein mit guter Schulbildung, musikalisch, zu 3 Kindern im Alter von 10—13 J. per 1. Januar gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnis, Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an  
 Frau Elisabeth Senfing,  
 Giersberg, Markt 11.

**Zuverlässige Stütze**  
 für Gut von 100 Moraaen f. 1. Januar 1921, desal. eine **Dienstmagd** bei hohem Lohn gesucht. Zu melden bei Hoffmann, Stredensack Nr. 69, Post Nimmerath i. Schl.

**Mädchen,**  
 die schon gearbeitet haben, können sich melden im  
 Arbeitsnachweis  
 Bromenade 10.

**Tüchtiges, ordentliches Mädchen,**  
 welches schon anbedient hat und etwas kochen kann, v. 1. Jan. bei aut. L. ael. Frau Fabrikbesitzer Vinke, Guben N. L.,  
 Krossener Straße Nr. 5.

**Bess. Mädchen**  
 mit Kochkenntnissen suche ich f. m. Haush. 2 Pers., als Alleinmädchen zum baldigen Antritt.  
 F. Höver, Bahnhofstr. 16 (Laden).

**Junge Dame,**  
 3 1/2 J. berufl. tätig, firm in doppelter Buchführung, sucht zeitlich auf at. Jan., Stellung zum 1. 1. 1921, ev. früher. Angeb. unter N 443 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich f. sofort oder später ein  
**ordentliches Mädchen**  
 für haus- und landwirtschaftliche Arbeiten (Alter 15—18 Jahre).  
 Lichtenberg, Fleischerstr.,  
 Hindelstadt Nr. 163.  
 (5 Minuten vom Bahnh. Wetzdorf Schl.).

**Ordentliches, fleißiges Dienstmädchen,**  
 nicht unt. 16 Jahren, per bald. Wätekens 1. Jan.,  
 gesucht.

Frau Erna Parisch,  
 Schmiedeberg,  
 Gierschberger Straße 9.

Ich suche zum 2. Jan. 1921 ein gewandtes, jüng. Mädchen als

**Stubenmädchen.**  
 Frau Fabrikdir. Curdes,  
 Gunnersdorf i. R.,  
 Cellulosefabrik.

**Mädchen**  
 von 16—18 Jahren, saub. und ehrlich, wea. Erkrant, des jetzigen bald gesucht.  
 Scholz, Fleischerstr.  
 Straupitz.

**Mädchen**  
 zur Landwirtschaft bald oder 1. 1. 1921 gesucht.  
 Otto Renner,  
 Gartenbesitz., Seifershan.

**Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Klein Händler für Giersberg u. Umg.,**  
 e. G. m. b. H.,  
 Giersberg, Schles.

**Einladung**  
 zu der am Sonntag, den 5. Dezember 1920, nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Rynak“ in Giersberg stattfindenden

**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Entgegennahme des Berichts des Verbandsrevisors Herrn Dr. Oberk. Breslau.  
 2. Bericht des Geschäftsführers.  
 3. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.  
 4. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern.  
 5. Anträge und Verschiedenes.  
 Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.  
 Der Aufsichtsrat,  
 Hermann Senfleben, Vorsitzender.

**Weihnachtsaufführung**  
 des Evangel. Jugendvereins Giersberg  
 Montag, den 6. Dezember, abends 7 1/8 Uhr, im  
 Konzerthaus.  
 Eintritt für Erwachsene 1,25 M.,  
 Kinder 75 Pf.

Voigtzdorf bei Warmbrunn  
 Gasthof zum Lindenhof  
 Inhaber: Martin Feist.  
 Nur Sonntag, den 5. Dezember  
 abends 7 1/2 Uhr  
**Otto Salzer**  
 Der Gedankenleser  
 Indische Fakirkünste  
 Karten zu 3.50 im Lokal, Abendkasse 4 M.  
 Für die Vortragsteilnehmer  
 anschließend Tanz.



Freitag, 3. bis Montag, 6.

Beginn 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr  
Einlaß 1/2 Stunde vorher

Besuchen Sie im engsten In-  
teresse d. Nachm.-Vorstellung.



Moderne Film-  
u. Bühnenschau

Im „Kronprinz“  
Schützenstr. 17

Nur 4 Tage!



Lesen Sie, was wir Ihnen  
bieten! Kommen Sie  
rechtzeitig, denn der An-  
drang wird enorm sein!

Der gr. Bombenerfolg! Ueberall Massenandrang!  
Verfilmung des bekannten Berliner Skitenromans

### Das Mädchen aus der Ackerstrasse

2.  
Teil

8 Kolossal-Akte n. d. bekannten Roman von Ernst  
Friedrich. Hauptrollen: Schünzel, Lilli Flohr, Middendorf,  
Sickler usw. Die in sich abgeschl. Handlung ist ohne  
Kenntnis d. I. Teil. verständlich, da derselbe z. Beginn  
des II. Teiles kurz wiederholt wird.

Auf unserer Bühne persönlich! — Hirschbergs Sensation!

### ELWINO

Der Meistertelepath in seinen staunend erregenden Experimenten. In seiner  
neuesten Szene: „Der menschl. Polizeihund“  
findet mit seinen Gedanken jede Spur, eher als der beste Polizeihund.

Harry Piel

Um Irrtümer zu vermeiden, sehen wir uns gezwungen, bekannt zu geben, daß die neuesten  
und wirklichen Sensations-Monumental-Filme nur in unserem Theater laufen!  
Bei Ankündigungen von anderer Seite handelt es sich um Bilder älteren Datums!

Harry Piel

## Apollo-Theater

Spielplan vom 4. bis 8. Dezember 1920:

Filmschau:

### Nachtgestalten!

Sensationsdrama nach Motiven des  
Romans von Karl Hans Strobl.

In den Hauptrollen:

Paul Wegener, Conrad Veldt,  
Reinhold Schünzel.

### Der Klub der Einäugigen

Detektiv-Drama in 4 Akten.

Anna kandidiert. Die Tabakerzeugung

Lustige Komödie. Interessante Naturaufnahme.

Zur besonderen Kenntnis: Ich weise erneut  
auf die künstlerische Reizitation des Schauspielers  
Herrn Felix Michalski-Breslau hin und ebenso  
auf das diesmalige Riesenprogramm von 3 Stunden  
Dauer. Anfang 4 Uhr!

Sonntags 3 Uhr:

### Jugend-Vorstellung.

Bühnenschau:

Des großen Beifalls wegen

Wanskes Schneiderwerkstube

noch drei Tage verlängert.

### Lager- und Kellerräume,

möglichst mit Wohnung, sofort zu pachten gesucht.  
Off. Angebote mit näheren Angaben unt. W. 429  
an den „Boten aus dem Riesengeb.“ erbeten.

Nichts für Jedermann, sondern nur für starke Nerven.  
Aus der Abenteuer- u. Verbrecher-Serie der  
zugkräftigste in allen Großstädten

### Die glühende Kammer!

5 Riesen-Akte voll ununterbrochener Aufregungen aus  
der Hefe des Volkes und dem Glanz der Hocharistokratie.  
Hauptrollen: Ross Vasselli, Ed. v. Winterstein, J. Klein.  
Es handelt sich hierbei um das Geschehen unerhörter Dinge,  
welche vor der Revolution zu zeigen völlig unmögl. gewesen.

## Kammerlichtspiele

Bahnhofstraße 56.

Fernruf Nr. 487.

Freitag, den 3. Dez. bis einschl. Montag, den 6. Dez.:

Die gern gesehenen  
Lieblings des Publikums

Harry Piel  
Max Landa  
Hilde Wörner  
Reinh. Schünzel

Gut geheizte Räume.

Aufsehererregend!

### Harry Piel in seiner Glanzleistung: Die Luftpiraten

Abenteurer eines Vielgesuchten in 6 Akten.

Ferner: Der in allen Großstädten mit ungeheurem Beifall  
aufgenommene Abenteuerfilm:

### Die Banditen von Asnières

Nach dem Roman „Die Zwei und die Dame“ von  
Sven Eivestad. 6 Akte.

Hauptrollen: Hilde Wörner, Max Landa, Reinh. Schünzel.

Das Publikum wird gebeten, des großen Andranges wegen nach Möglich-  
keit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. Wegen der Länge des Programms  
Beginn der Vorstellungen an den Wochentagen nachmittags 3 1/2 Uhr, am Sonntag  
2 1/2 Uhr. Kassenöffnung 1/2 Stunde vorher.

Wer tauscht  
2-3-Zimmer-Wohnung  
in Hirschberg  
geg. 3-Zimmer-Wohn. mit  
allem Zubeh. in Breslau?  
Offerten unter F 414 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Alteinsteh. Dame findet  
mit Möb. Unterf. u. Fu-  
milienanschluß bei zeitw.  
Betätigung im Haushalt.  
Offerten unter D 434  
an die Expedition des  
„Boten“ erbeten.

Ein Zimmer

mit 3 Bett., ohne Wäsche,  
zu mieten gesucht. Offert.  
u. A 431 an d. „Boten“.



Sonnabend, den 4. Dez.  
abends 8 Uhr:  
Versammlung  
im neuen Vereinslokale,  
Strauß' Hotel.  
Der Vorstand.

### Kaufmanns-Sozietät

Sonntag, den 5. Dezemb.,  
abends 8 Uhr:  
Zwangsl. Zusammensein  
im Strauß' Hotel.  
Der Vorstand.

### Gasthaus zur Hofnung, Altkemnitz.

Sonnabend und Sonntag  
Schweinschlachten,  
wora freundlich einladen  
Georg Schaub u. Frau.

## Oeffentlicher Vortrag des Vereins „Frauenhilfe“ „Die Frau und die neue Zeit“

von Fräulein Schrick, Referentin für soziale Frauenfragen  
der Provinziallandesverwaltung Breslau,  
am 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel 3 Berge  
Eintritt 1 Mark.



Freitag, 3. Dezbr.,  
abds. 8 Uhr,  
Hotel „Drei Berge“. Vortrag des  
Herrn Prof. Franke: „Ursachen der Krank-  
heiten und des Todes“.



**Jagdswagen,  
Bonnwagen,  
Geschäftswagen,  
Schlitten**  
In sauberst., erhaltener  
Ausführung,  
empfehlen  
**Gebr. Scholz,**  
vormals Clemens Fischer,  
Schönau n. R.  
Tel.-Nr. 11.

**Achtung! Händler  
u. Wiederverkäufer**  
Empfehle jede Woche alle  
Sorten  
**Irish Russwurst.**  
Verkauf in Postpaketen.  
Brana Stephan, Holscht.,  
Gottesberg i. Schles.  
Tel.-Nr. 147.

**Kynast-Käse**  
als Spezialität empfiehlt  
**Hermisdorfer Käsefabrik**  
Otto Hoffmann,  
Hermisdorf (Kynast).  
Tel.-Nr. 58.

**Christbäume!**  
Suche einige Schöde kleine,  
bis zu 1 1/2 m, zu kaufen.  
Angeb. mit Preis erbittet  
Bachmann, Ober-Schön-  
brunn, Kreis Lauban.

Jede  
**Bäckerei,  
Fleischerei,  
Lebensmittel-,  
Gemüse-,  
Milch- und  
Kohlenhandlung**  
soll laut  
Verordnung  
ein  
**Preis-Verzeichnis**  
schickbar in  
ihrem Laden  
od. Verkaufs-  
stand ausge-  
hängt haben.  
Dieselben sind  
zu haben im  
**Boten a. d. Rsgb.**

# Max Kröher

Landschaftsgärtner und Gartenbau-Sachverständiger  
**Hirschberg, Mühlgrabenstrasse 2**

bringt sich für **wirklich sachgemäße** Neuanlagen  
und Aenderungen von Obst- Gemüse- und Ziergärten in  
empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig mache ich auf meine seit  
längerer Zeit bestehende, für **Sie äußerst vortell-**  
**hafte** Neueinrichtung für laufende Unterhaltung von An-  
lagen, nach Pauschalsätzen berechnet, aufmerksam und bitte  
höflichst hiervon recht regen Gebrauch machen zu wollen.

Sämtliche Arbeiten stehen unter **meiner persön-**  
**lichen Mitarbeit und Leitung** und haben  
Sie deshalb die Garantie einer wirklich praktischen und  
sicheren Erfolg versprechenden Anlage. Beste Empfehlungen  
stehen zu Diensten.

## I. Königsberger



**Sehr  
preiswerte  
Bedarfswaren**

**Unterzeuge, Wollwaren, Handschuhe.**



**Schieben Sie doch**

den Ankauf von Dr. Gentner's  
**Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**  
**Goldperle**  
nicht länger auf! Es schäumt und wäscht  
ausgezeichnet und gibt der Wäsche  
frischen Duft.  
Zum Einweichen: Rotstern-Bleichsoda.

**Für den Weihnachtsbedarf!**  
Empfehle ab meinem Lager oder als Vertreter allererster Firmen der Branche:  
**Zuckerwaren** Schokoladen, Bonbons, Lebkuchen  
Spitzkuchen, Baumbehang u. s. w.  
Sämtliche Delikatessen, **H. Wurstwaren**  
Margarine und andere Speisefette.  
**Fischwaren** fr. Fische, Räucherwaren, Marinaden  
Bratheringe, Salzheringe allerbilligst.  
**Kolonialwaren.**  
Täglich Neueingänge. Lagerbesuch lohnend. Lieferung und Angebot  
nur an Wiederverkäufer, wie an Spezialgeschäfte, Konsumvereine u. s. m.  
**Fritz Adler,** Hirschberg, Poststr. 7/8, Seitengeb. lks.  
Lebensmittelgroßhandlung. Telef. 179.

**Schnupftabak**  
**Essegger  
Kardinal  
Maccuba**  
**Gesundheitstabak**

empfeilt  
**Albert Ludwig**  
Markt 60/61.  
En gros En détail.  
**Offiziere la. Kernseite,**  
Dopp.-Rica. W. 5.80.  
**la. Schmierseite, gelb.**  
Wfd. 3.80 Wfd.  
**Seitenpulver,**  
Wfd. 3.80 Wfd.  
**II. Schmierem,**  
Wfd.-Dof. 4.30 Wfd.  
**la. Mandelseife**  
à 100 g 4 Wfd.  
Verkauf: Miso,  
Schulstr. 24. I r.

**Weihnachts-  
bäume**  
wie alljährlich zu Verkauf.  
Günnersdorf, Bergmann-  
straße, Schönbühl.  
Schöner, fetter, kostloser  
**Silfit. Käse**  
ca. 9 Wfd.-Zakb. des Wfd.  
11 Wfd. in Holländerform  
à 11 1/2 Wfd. Käse goldfarb.  
Darger 60 St. 37 Wfd.  
E. Rapp,  
Altona-Ottensen N 84.

**Für Gast- u.  
Schank-  
wirtschaften!**  
Die neueste  
**Anordnung**  
betreffend die  
Beschäftigung weiblicher  
Angestellter in Gast- und  
Schankwirtschaften.

**A. Verzeichnis**  
derjenigen weiblich. Personen,  
die in einer Gast- od. Schank-  
wirtschaft beschäftigt werden  
bezw. waren.

**B. Dienst- Eintritt-  
Austritt**  
einer weiblichen Person, die  
in einer Gast- oder Schank-  
wirtschaft beschäftigt wird  
bezw. war  
hält vorrätig  
**Bote a. d. Rsgb.**